Montag, 15. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7391. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hannover, 14. Juli. Der heutige Festzug der Mitglieder des Schützenbundes ist, von dem heitersten Wetter begünstigt, unter jubelnden Zurufen der von allen Seiten herbeigeströmten Bevölkerung verlaufen. Es herrschte eine gehobene nationale Stimmung vor, und ein bei dem Feste im Odeon auf den Kaiser Wilhelm und den Fürsten Bismarck, als die Gründer der deutschen Einheit, ausgebrachtes Hoch fand die allseitigste enthusiastischste Aufnahme.

London, 14. Juli. Wie „Observer" meldet, wird die Vertagung des Parlaments wahrscheinlich am 6. August erfolgen. — Nachrichten aus Guatemala zufolge hat die dortige Regierung die Unterdrückung der Jesuiten und die Confiscirung ihres Eigenthums angeordnet. Auch im Staate Nicaragua ist die Ausweisung des Jesuitenordens beschlossen.

Rom, 14. Juli. Die Municipalrathswahlen finden hier erst am 4. August statt, damit bis dahin die Wahllisten vervollständigt werden können. — „Italia militare" meldet, die Regierung habe beschlossen, auch den italienischen Gesandtschaften in Wien, Paris, Madrid und Petersburg Militär-Attachés beizugeben, wie dies bereits in Berlin geschehen. „Voce della verita" meldet, der Papst habe gestern die ehemaligen Beamten des päpstlichen Arbeitsministeriums in Audienz empfangen. In seiner Ansprache an dieselben dankte der Papst für die ihm dargebrachten Glückwünsche, gedachte auch der Ereignisse des Jahres 1848 und fügte hinzu: Wir können keine Hilfe von den Regierungen erwarten, sondern nur von Gott.

Athen, 14. Juli. Der Justizminister Papazogiropulos hat seine Demission vom Könige erbeten und erhalten. — Die Regierung hat mit der für das Laurionbergwerk concessionirten französischen Gesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem die Letztere gegen eine Entschädigung von 16 Millionen Drachmen die ihr verliehene Concession aufgiebt und die von ihr in den Lauriongruben gegründeten Etablissements der Regierung eigenthümlich überläßt. Da indeß Kumunduros Schwierigkeiten macht, die Genehmigung dieses Vertrages in der Kammer mit seiner Partei zu unterstützen, so haben der Marineminister Avieronis und der Cultusminister Philonos um ihre Entlassung nachgesucht.

Die neuen Localzulagen für Beamten.

⌗ Berlin, 14. Juli.

Man ist gegenwärtig in der Etats- und Kassenabtheilung des preußischen Finanzministeriums mit der Aufstellung eines umfassenden Systems von Localzulagen für die Staatsbeamten beschäftigt. Das System soll auch für die Reichsbeamten (namentlich Post- und Telegraphenbeamten) Anwendung finden, wie denn überhaupt alle Gehaltsverbesserungen bisher gleichmäßig den preußischen Landesbeamten und den Reichsbeamten zu Theil geworden sind. Das preußische Finanzministerium hat stets für beide Kategorien von vornherein die desfallsigen Pläne gleichmäßig aufgestellt. Während aber bisher gewöhnlich zufolge früherer Etatsaufstellung die Reichsbeamten früher in den Genuß der Gehaltsverbesserungen getreten sind, wird diesmal das umgekehrte Verhältniß stattfinden. Da der Landtag schon zum 21. October wieder zusammentritt, können für die preußischen Beamten die betreffenden Festsetzungen im Staatshaushaltsetat schon bis zum 1. Januar getroffen werden. Für die Reichsbeamten (der Reichsetat pro 1873 ist bereits abgeschlossen) kann der erforderliche Nachtragsetat erst beim nächsten Zusammentritt des Reichstages im Frühjahr k. J. zur Feststellung gelangen. Bisher ist man bei den Gehaltsverbesserungen ziemlich mechanisch zu Werke gegangen, man hat die Gehälter durch einfaches Rechenexempel proportinal erhöht, ohne die fortdauernde Richtigkeit der Factoren, auf welchen das ganze bisherige Besoldungssystem beruhte, einer Prüfung zu unterziehen. Fehler in dem System sind dabei statt beseitigt zu werden, eher schärfer hervorgetreten. Die enorme Steigerung der Miethspreise an einzelnen Orten hat den Mangel einer Abstufung der Gehälter nach Maßgabe der localen Theuerungsverhältnisse besonders fühlbar gemacht. Wenn es richtig ist, daß dieselbe Leistung für den Staat dieselbe Gegenleistung vom Staate bedingt und Beamte in gleichen Stellen trotz Verschiedenheit der Orte durchweg dieselben Leistungen zu verrichten haben, während andererseits das ziffermäßig gleiche Gehalt bei den Theuerungsverhältnissen der verschiedenen Orte eine verschiedene Bedeutung hat, so folgt daraus die Nothwendigkeit ungleicher ziffermäßiger Gehälter, das heißt die Nothwendigkeit eines Systems von Localzulagen. Bisher sind solche Localzulagen nur sehr vereinzelt vorgekommen. In gewissen Ressorts genossen die in Berlin fungirenden Beamten solche, während Berliner Beamte in anderen Ressorts dieselben ohne sichtlichen Grund entbehrten. Auch gewisse Beamte in den Hansestädten genossen Localzulagen. Im Allgemeinen ging aber die Richtung der Verwaltung dahin, dieselben mehr und mehr zu beseitigen. So sind noch in diesem Jahre die Localzulagen der Kreisrichter in Städten über 20,000 Einw. in Fortfall gekommen. Man sagte, die Richter in größeren Städten würden durch die angenehmere Stellung im Collegium und die ansprechenderen socialen Verhältnisse schon entschädigt, wie denn auch der Zudrang nach größeren Städten immermehr anwachse. Ebenfalls in diesem Jahre in Wegfall gekommen sind die Ortsklassen bei der Besoldung der Gymnasiallehrer. Man sagte, der Lehrer in der größeren Stadt habe reichlicher Gelegenheit zu Nebenverdienst. Für die Besoldung der Postsecretäre sind freilich nach der Größe der Städte abgestufte Ortsklassen im Jahre 1871 eingeführt worden. Bei den Gerichtssecretären hat diese Einrichtung schon früher bestanden. Die Telegraphensecretäre beklagten sich freilich beim letzten Reichstage bitter darüber, daß dieses System auch auf sie Anwendung gefunden habe. Jetzt würden die älteren Secretäre, welche an kleineren Orten als Stationsvorsteher fungirten, weit schlechter bezahlt als die auf großen Stationen beschäftigten jüngeren Collegen. Wenn man indeß allen Klagen über Ortsklassen und Ortszulagen auf den Grund geht, so sind dieselben nicht so sehr gegen das Princip, wie gegen eine falsche Anwendung desselben gerichtet. Theils berücksichtigt man nicht gewisse Verschiedenheiten der Leistungen, welche durch die verschiedenen Ortsverhältnisse bedingt werden, theils ist die Bildung der Ortsklassen eine fehlerhafte. Die Gerichtssecretäre in Schleswig-Holstein führen mit Recht an, daß die Theuerung dort ganz unabhängig sei von der Einwohnerzahl der Städte. In der letzten Landtagssession verlangte der Abg. Heise Localzulagen für alle Berliner Beamte, der Abg. Berger wies auf die besonderen Theuerungsverhältnisse der westlichen Provinzen gegen die östlichen hin. Der Abg. Richter (Hagen) verlangte ein dem militärischen Servissystem nachgebildetes System von Localzulagen. Die Regierung, welche sich damals schweigend verhielt, neigt sich gegenwärtig dem militärischen Servissystem zu. Inzwischen haben auch die besonderen Theuerungsverhältnisse von Elsaß-Lothringen schon für alle dort stationirten Reichsbeamten die Einführung von Localzulagen nothwendig gemacht. Der Servis des Militärs stellt eine besondere Entschädigung desselben für Wohnung, Heizung und Licht dar. Nach dem Preise dieser Gegenstände zerfallen alle Ortschaften des Staates in 6 Klassen. Die Höhe der Entschädigung richtet sich außer nach den Ortsklassen nach dem Rang. Für die Offiziere giebt es drei, für niedere Militärpersonen vier verschiedene Rangklassen. Ein Mangel des Systems liegt darin, daß dabei nicht auch die verschiedenen Preise der Nahrungsmittel zur Geltung kommen. Letztere stehen in deu Orten der ersten Klassen nicht immer am höchsten. Der Unterschied des Servis in der ersten und der letzten Ortsklasse beträgt zwar für Stabsoffiziere 180 ℛ (144 — 324), für Subalternoffiziere aber nur 84 ℛ (96 bis 180) und für Feldwebel nur 42 ℛ (30—72 ℛ). Unbedingt und unverändert wird dieses Servissystem keinesfalls auf die Civilbeamten analoge Anwendung finden.

Deutschland.

△ Berlin, 14. Juli. Die von der Staatsregierung gegen die Schulschwestern und Schulbrüder ergriffenen Maßregeln haben doch ihre Wirkung gehabt und die Ultramontanen auf der ganzen Linie in Harnisch gebracht und gewiß sehr komisch ist die in den Organen dieser Partei hervortretende Berufung auf den 2. Absatz des Artikels 4 der preußischen Verfassung, mehr aber noch der Hinweis auf den Umstand, daß man in einer Zeit, da man nicht übel Lust zeigt, weibliche Personen in anderen Berufszweigen zu beschäftigen, die Schulschwestern aus ihrem gleichsam sanctionirten Berufe drängt. So viel steht aber schon fest, daß die Centrumsfraction sich bereits zu einer, im October einzubringenden Interpellation rüstet, deren Wortlaut ihre Koryphäen, wie Windhorst, Mallinckrodt, Reichensperger u. A. m. schon feststellen werden. Bis dahin aber wird in den betreffenden Preßorganen weiter gehetzt und mit wahrer Genugthuung erfüllt sie die Meldung, daß zwei Mitglieder des preußischen „Herrenhauses" den Jesuiten Zufluchtstätten auf ihren außerhalb Deutschlands liegenden Besitzungen angeboten haben. Inzwischen beschäftigen sich Mitglieder der liberalen Reichstagsfractionen, wie man für den Völk'schen Antrag auf Einführung der obligatorischen Civilehe und Standesbuchführung durch die bürgerlichen Behörden eine formelle Handhabe finden kann, um ihn mit Erfolg auch dem Bundesrathe annehmbar zu machen, der in seiner Mehrheit ihm auch gern zustimmen wird. Zu den eifrigsten Opponenten wird dabei, aus bekannten Rücksichten, die Regierung des Königreichs Sachsen gezählt, die allerdings zuerst mit Competenzbedenken aufzutreten nicht verfehlen wird. Allein auch diese werden Angesichts der Thatsachen überwunden werden müssen, da, abgesehen von den immer maßloser werdenden Anforderungen der katholischen Geistlichkeit bei Eingehung gemischter Ehen, Anforderungen, denen leider die evangelische Geistlichkeit auch nicht fern bleibt, das Schisma in der katholischen Kirche selbst Abhilfemaßregeln, wie die im Völk'schen Antrage liegenden dringendst fordert. Die Militärbehörde selbst muß jetzt bereits die bestehenden Anordnungen ändern. — Gegenwärtig macht sich in den verschiedensten Infanterie-Regimentern ein großer Mangel an Unteroffizieren geltend und es wird sich, da die Lücken sich nicht so schnell ausfüllen lassen, zeigen, wie und in welcher Weise man diesen Verlegenheiten wird begegnen können. Einschließlich der Feldwebel gehören zu jeder Compagnie mindestens 12 Unteroffiziere bis 18, während stellenweise der fünfte oder sechste Theil nur vorhanden ist; bei der Ausbildung der im Herbste eintretenden Recruten dürfte sich der Mangel besonders fühlbar machen, um so fühlbarer, als, wie man hört, ein so bedeutender Mangel noch nicht wahrgenommen ist. Interessant wäre jedenfalls die Erforschung der Ursachen, welche dazu geführt haben, da es die Nachwehen des großen Krieges allein unmöglich sein können. Auch sind die gedienten Unteroffiziere durch eben zu einer solchen Stelle Beförderte nicht zu ersetzen. — An dem bedeutenden Aufschwunge, welchen Deutschlands Handel und Industrie während des vergangenen Jahres in friedlichen und gesicherten Zuständen genommen, hat, nach dem Jahresbericht des Vorstandes der hiesigen Kaufmannschaft, Berlin seinen entsprechenden Antheil gehabt. Als einer der größten Geldmärkte des Festlandes hat es nach vielen Seiten einen kräftigen Impuls gegeben. Der Erweiterung und finanziellen Ausrüstung vieler hier bestehenden industriellen Anstalten sind ansehnliche Mittel zugeflossen. Der Ausdehnung und Verschönerung der Residenz widmen sich mehrere Capital-Associationen, welche den Bauunternehmungen, die leider Jahre lang nur sehr spärlich betrieben wurden, einen neuen Antrieb geben werden. Für das Creditbedürfniß der ländlichen und städtischen Grundbesitzer sorgen zahlreiche Institute. Die Zahl der Banken, die dem erweiterten Börsengeschäft dienen, und dem gewerblichen Unternehmungsgeist die Mittel darbieten, geht vielleicht über das Bedürfniß. Der Eisenbahnbau schreitet überall vorwärts und die Erträge dieser Communicationsmittel haben sich reichlich erwiesen, dürften unter dem allgemein reger gewordenen Verkehr auch ferner hinter billigen Erwartungen nicht zurückbleiben. Für die Ausführung wichtiger und unentbehrlicher Canalanlagen, die so außerordentlich viel zur Belebung des Verkehrs selbst auf den concurrirenden Eisenbahnlinien und Landstraßen nach den Erfahrungen anderer Länder beitragen, wäre eine lebhaftere Stimmung unter den Kapitalisten erwünscht. Berlin hat ein unzweifelhaft wichtiges Interesse an der Verbesserung der Wasserstraße und der weiteren Entwickelung des Canalnetzes; seine große Bauthätigkeit bedarf wohlfeiler Zuführung der Materialien und die Existenz und Blüthe zahlreicher Industriezweige hängt von dem wohlfeilern Kohlentransport ab. Die einzelnen Handels- und Industriezweige befinden sich in fast durchweg günstiger und hoffnungsvoller Lage. Von allen gilt, daß sie den Anforderungen, die an sie gemacht wurden, kaum entsprechen konnten. Die Preise der Rohstoffe und Hilfsmaterialien sind bis auf wenige Ausnahmen gestiegen; die Arbeitslöhne sind für alle Branchen ziemlich in gleichen Verhältnissen erhöht worden; der Absatz fehlte nicht und höhere Preise wurden von den Abnehmern meist ohne Schwierigkeit bewilligt.

— Das Befinden des Wirkl. Geh. Legationsraths Abeken hat sich leider auch in der jüngsten Zeit nicht gebessert und giebt Anlaß zu ernsten Befürchtungen.

— Wie der „N. St. Z." mitgetheilt wird, beabsichtigt man in geistlichen Kreisen der Provinz Pommern, dem Fürsten Bismarck zur Feier seiner silbernen Hochzeit am 28. Juli ein kostbares Album zu verehren, wozu bereits die erforderlichen Schritte gethan sind. Mit der Zusammenstellung des Albums ist gegenwärtig ein Superintendent (!) beschäftigt.

Breslau, 13. Juli. Herr v. Forckenbeck gedenkt in den nächsten Tagen nach Breslau zu kommen, um sich für Annahme der Wahl zum ersten

---

Zur Industrie-Ausstellung in Moskau.

In Moskau.

Wieder ging es durch die endlosen Ebenen Großrußlands eine lange helle Nacht hindurch, von 7 Uhr Abends bis gegen 11 Uhr Vormittags. Keine Abwechselung sonst als auf den wohlausgestatteten behaglichen Bahnhöfen, wo wieder der Thee vortrefflich, die Speisen gut zubereitet und in großer Auswahl vorhanden waren. Mit dem Deutschen hatte es allerdings jetzt ein Ende. Bis Petersburg verstand doch noch mindestens dieser oder jener Kellner, der Wirth oder die Theejungfrau das Nothwendigste, hier aber war man auf Pantomimen und die Gefälligkeit sprachkundiger Reisegefährten angewiesen. Eine so absolut ebene Fläche von so ungeheurer Ausdehnung habe ich in unserer stets nach Verschiedenheit und Wechsel strebenden Welt nicht für möglich gehalten. Käme nicht ab und zu ein Stück Wald, selten einmal ein Fluß, daran ein Dorf oder ein Städtchen mit weißen grün bekuppelten Thürmen, so wäre es zum Verzweifeln. Glücklicherweise geht es schnell, der Zug von Petersburg nach Moskau ist der einzige wirkliche Courierzug, den Rußland besitzt; auf der Strecke von der deutschen Grenze nach Petersburg hin wird entsetzlich gebummelt.

So kamen wir denn endlich in der alten heiligen Hauptstadt des Zarenreiches an. Die Erinnerung an Petersburg muß man bei Seite lassen, wenn man nicht ungerecht gegen die ältere, die wirkliche Hauptstadt Rußlands, werden will. Man glaubt in eine betriebsame Kleinstadt hineinzufahren, wenn man die winkligen Gassen, die niedrigen Häuser, die weiten ungepflasterten Plätze sieht. Hier und dort leuchtet einmal die Kuppel einer Kirche über das Häusergewirre hervor, jetzt rollt der Wagen an der Front eines Schlosses vorüber, dann biegen wir, aus einer niedrigen Gasse kommend, in eine breite Straße voll glänzender Läden mit Spiegelscheiben, hinter denen modernster Luxus das Auge lockt; so wandelt und wechselt das Bild bis unser Wagen am Hotel hält. Das war der erste Eindruck, den Moskau auf mich gemacht, und er ist ein richtiger, denn kein späterer konnte ihn wesentlich modificiren.

Während Petersburg jeden individuellen Character abzustreifen, Weltstadt zu werden sich bemüht, modern, uniform, elegant, großartig und nüchtern, trägt Moskau das Gepräge einer ächt russischen Stadt. Es ist ein kindliches, treuherziges, zwar gut beanlagtes, wohl entwickelungsfähiges aber noch gänzlich unerzogenes Volk, welches sich eine solche Hauptstadt gebaut hat. Trotzdem sie wiederholt abgebrannt, entstand sie immer wieder ohne Plan, ohne Regel, ohne Ordnung, ohne Stil. Alle bekannten und möglichen Bauformen trifft man staunend auf seinen Wegen. Hier hat ein reicher Fürst durch einen aus Italien verschriebenen Baumeister sich ein Renaissanceschloß errichten lassen, dessen überladene Ornamentik wahrscheinlich mehr der prachtliebende Sinn des vornehmen Bauherrn als der Geschmack des Architecten verschuldet, dort führt ein gothisches vielbethürmtes Spitzbogenthor zum Kreml hinauf, oft wieder hat der nüchterne Petersburger Stil bis hierher seine traurigen Absenker verstreut und zwischen alledem erhält sich das russische Holzhaus, die niedrige Ziegel-Kabache neben jenen stattlicheren Bauten in großer Zahl. Das ist nun weder schön, noch elegant, noch zweckmäßig, aber es ist ungemein malerisch und malerisch wirkt Moskau denn auch in sehr hohem Grade.

Das Volk, welches innerlich durchaus nicht so sehr fromm sein soll, in der Religion auch fast gar nicht unterrichtet wird, beobachtet aber mit dem kindlichen Sinne aller Halbwilden die Ritualgebräuche aufs Peinlichste, aus bloßer Furcht, die Unterlassung könne ihm an Leib und Seele, an Geschäft und Glück schaden. Sobald die Lokomotive pfeift, und sie kräht in Rußland wie ein heiserner Cochinchinahahn, bekreuzt sich die ganze Reisegesellschaft im Wagen, sobald das Dampfboot abstößt, ebenfalls. Vor den Kirchen genügt dem Russen sein langausgeholtes Kreuzschlagen nicht, dann macht er mindestens Front dazu und gehört das Gotteshaus seinem Spezialheiligen an, so muß die Stirn den Erdboden küssen und hätte es auch eben erst in Strömen geregnet. Diese Gottes-Furcht ist natürlich hier in Moskau weit größer als in dem mehr kosmopolitischen Petersburg. Daher die unglaubliche Menge Kirchen, welche hauptsächlich dazu beiträgt, der Stadt ein pittoreskes, phantastisches Ansehen zu geben. Die meisten tragen Kuppeln, hellgrüne oder vergoldete nach dem Vorbilde der großen Mutterkirche von Byzanz, aber ein sehr großer Theil dieser Kirchen zeigt den eigenthümlich kindlichen, tändelnden und dabei ungeschlachten Baugeschmack des Volkes. Daß diesem Volke eigentlich kein anderes Baumaterial geläufig gewesen als Holz, das zeigen selbst diese Lehm- und Ziegelcomplexe, seine alten originellen Kirchen. Die Säulen, welche die Portale tragen oder irgendwo zum Zierrath angebracht werden, sind bald tief eingekerbt, dann schwellen sie zu achteckigen Wulsten an, nach einem zweiten scharfen Einschnitte werden sie viereckig wie Balken, dann wieder rund und knopfartig. In meiner Jugend gab es daheim Stroh- oder Binsenstühle mit Füßen und Lehnen, bei welchen das sonst rohe Holz, gar schön mit hellrothen und grünen Strichen oder Blättern bemalt war. Der Stil dieser Stuhlbeine war genau der der russischen Kirchensäulen, voller Knäufe, Wulsten und Einkerbungen. Die Kuppeln oder Thurmknöpfe, man kann sich nach Gefallen für eine oder die andere Bezeichnung entscheiden, haben an den altrussischen Kirchen die Form riesiger Kreisel und sind ringsum mit spiralförmigen Einschnitten versehen, oft auch mit Spitzen dicht bedeckt, wie ein alterthümlicher Streitkolben. Diese Gotteshäuser gruppiren sich nun eigentlich aus einer Menge an einander geklebter Kapellen zusammen, eine Kuppel ist hoch, die andere niedrig, diese zwiebelförmig, jene ein Octogon mit acht Giebeldächern, glatte, gereifte, gestachelte stehen dicht beieinander auf demselben Gebäude, die Wände sind mit Schuppen, mit Pyramiden, mit Linien, mit Figuren bemalt oder beklebt und all dieser unglaublichen Formenvermischung setzt die der Farben erst die Krone auf. Grün und ziegelroth, blau und gelb, schwarz und gold, kurz alle nur denkbare Tünche verziert so ein Gebäude von außen und damit ist dann das russische Heiligthum fertig. Und das wirkt durchaus nicht komisch, trotz all seiner Bizarrerie, sondern ehrwürdig, wie jede naive Aeußerung eines kindlichen Gemüthes, in jedem Falle aber ungemein malerisch. Derartige Kirchen kleiner und größer, einfacher und bunter gruppirt, findet man in Moskau sehr oft, besonders im eigentlichen Kern der Stadt. Doch errichtet die naive Gottesverehrung der Russen noch einfachere, originellere Gebetsstätten. Oft mitten in der Häuserreihe, oft an vorspringenden Straßenecken, oft auf freien, ziemlich wüsten Plätzen sieht man hölzerne Buden, manchmal vorn zierlich behauene Balken, kunstvoll ausgesägte Bohlen mit geschnörkelten Zapfen, hübschen Giebeldächern, vielfach auch nur einfache, schlichte Behausungen für irgend ein Heiligenbild. Darin steht dann ein kleiner, mit Goldblech, Bildern, ewigbrennenden Lampen und Lichtern verzierter Altar, der reichen Zuspruch findet von den meisten Vorübergehenden.

Man merkt eben, daß hier die Grenze Asiens nicht mehr weit entfernt, daß die Alles nivellirende Cultur noch wenig eingedrungen ist in diese einsam mitten im weiten Reiche liegende Hauptstadt. Wer also unverfälschtes altrussisches Straßenleben, wer den Typus russischer Art, der sich ja auch ausspricht in dem kunterbunten Aneignen fremder Formen und Kunstarten, an der Quelle kennen lernen will, der muß mindestens Moskau aufsuchen. Gehen wir durch seine Straßen, so überraschen stets wieder die malerischen Perspectiven, welche sich unerwartet darbieten. Aus gewundenen Gassen fällt der Blick oft zugleich auf diese nationalen Architecturen des Altrussenthums, auf ein reiches Kuppeldach, von dem das goldene Kreuz, von goldenen Schnüren gehalten, herabglänzt, auf die Façade eines italienischen Palastes und auf die Budenreihen, in denen des kleinen Mannes Bedürfnisse feilgeboten werden. Mit dem

Bürgermeister der Hauptstadt Schlesiens zu entscheiden. — Der Reichenbacher Conflict scheint nunmehr nach den Meldungen zweier in Reichenbach erscheinender Blätter seinem Ende entgegenzugehen. Während das „Reichenbacher Wochenblatt" nur die kurze Notiz enthält: „Wir können unseren Lesern heute die frohe Kunde bringen, daß die Wiedereinsetzung unserer geliebten Geistlichen in ihr Amt nahe bevorsteht", — schreibt der „Wanderer": „Von Seiten des Herrn Cultusministers Dr. Falk ist die Benachrichtigung von der bereits decretirten Wiedereinsetzung unserer beiden Pastoren König und Lauterbach privatim zu uns gelangt. Der evangelische Oberkirchenrath hat demnach auf Wiedereinsetzung unserer Geistlichen erkannt." (Schl. Ztg.)

Hannover, 13. Juli. Um 7¾ Uhr Morgens trafen zur Theilnahme an dem deutschen Bundesschießen die ersten Gäste aus Frankfurt hier ein. Dieselben wurden vom Vorsitzenden des Empfangscomité's, dem Stadtsyndikus Albrecht begrüßt, welcher den Bürgern der Stadt Frankfurt, die das erste derartige Fest abgehalten, ein herzliches Willkommen entgegenbrachte. Das bevorstehende Fest, so hob der Stadtsyndikus in seiner Ansprache hervor, begegne zwar nicht einer gleichen jugendlichen Begeisterung, stehe aber auf dem Boden der großen Ereignisse, in welchen Alldeutschland seinen Erbfeind überwunden und die Einheit begründet habe. Albrecht schloß mit einem Hoch auf das Vaterland, worauf Reinhard aus Frankfurt im Namen seiner Mitbürger dankte. Um 10 Uhr trafen etwa 400 Gäste aus Oesterreich ein, welche von Fischer II. begrüßt wurden. Derselbe betonte in seiner Anrede, trotz der Sympathie Hannovers zu Allem, was Oesterreich und insbesondere Wien betreffe, sehe er der Anwesenheit der Oesterreicher nicht ohne Sorgen entgegen, aus dem Grunde, weil der Abstand zwischen dem, was seiner Zeit das Wiener Fest gebracht habe, und dem, was das hannoversche bringe, sie leicht ungünstig stimmen könne; er erblicke in ihrem Hiersein die Sehnsucht nach dem deutschen Vaterlande, das deutsche Heimweh und begrüße sie als Brüder: Was die Geschichte von 1000 Jahren geeinigt, vermöge das Schwert nicht zu trennen. Redner endete mit einem Hoch auf die Oesterreicher. Der Präsident des österreichischen Schützenbundes, Kopp, dankte mit den Worten, die Oesterreicher seien die Pioniere der deutschen Cultur im Osten: „Wir Oesterreicher haben viel zu beklagen, uns ist manche Wunde geschlagen, aber sie sind vernarbt und dessen freuen wir uns. Wir haben gelernt, unwiderrufliche Thatsachen zu respectiren und sind gewillt, die enge Vereinigung Oesterreichs und Deutschlands aufrecht zu erhalten. Wir sind von echt nationalen Gesinnungen und dem Wunsche beseelt, daß nicht Wermuth in den Freudenbecher des Festes fallen mögen. Hoch Hannover!" Um 2 Uhr trafen die amerikanischen Gäste ein, bei deren Begrüßung Dr. Pieper des Enthusiasmus gedachte, womit Amerika an den großartigen Erfolgen des französisch-deutschen Krieges theilgenommen habe. Redner brachte ein Hoch auf die Amerikaner aus. (W. T.)

Kaiserslautern, 14. Juli. Heute ist hier die dritte pfälzische Industrieausstellung solenn eröffnet worden. Nachdem der Minister des Innern, Pfeufer, von dem Rector Bohe, als Vorsitzender des Centralcomités, an dem festlich geschmückten Eingange bewillkommnet worden war, hob derselbe in einer längeren Rede den Nutzen der Industrieausstellungen für Hebung der Gewerbe und deren Bedeutung in staatswirthschaftlicher Beziehung hervor, wies darauf hin, daß die Vortheile derselben nicht blos der einzelnen Provinz, sondern dem ganzen Staate zu Gute kämen, versicherte, daß die Regierung mit Eifer und Sorgfalt die Förderung der Industrie sich angelegen sein lasse, dankte der Stadt und dem Centralcomité für den ihm bereiteten festlichen Empfang und erklärte Namens des Königs die Ausstellung für eröffnet. Nach einem durch den Rector Bohe ausgebrachten, von den Versammelten enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den König fand der Umgang in der zahlreich beschickten Ausstellung statt. (W. T.)

Leipzig, 8. Juli. Auf den Rittergütern Wellerswalde, Schweta, Seerhausen, Goldhausen und Hof (in der Gegend von Oschatz) sind in letzter Zeit Arbeitseinstellungen von ländlichen Arbeitern und Arbeiterinnen vorgekommen. Das Benehmen der betreffenden Gutsbesitzer gegenüber den Unzufriedenen war verschieden, ebenso wie die Ursachen, welche den Ausstand veranlaßt zu haben scheinen, wenngleich zu letzterem auch die geheime Thätigkeit eines Agitators den Anstoß mit gegeben haben dürfte. Am 3. Juli fand in Ostrau eine Zusammenkunft von Besitzern und Pächtern größerer Güter statt, in welcher über die zu ergreifenden Mittel und Wege berathen worden ist. Im Allgemeinen sind die Forderungen der Arbeiter gerichtet auf höheren Lohn, Verkürzung der Arbeitszeit um zwei Stunden, bessere Beköstigung und ein etwas späteres Aufstehen am Morgen.

Stuttgart, 11. Juli. Wie der „Staatsanzeiger" meldet, sind durch Vermittlung des Reichskanzleramtes und der württembergisches Regierung bis jetzt 14 in die französische Fremdenlegion zu Algier eingereiht gewesene Württemberger aus dem fremden Kriegsdienst erlöst und mit Reisemitteln versehen in ihre Heimath zurückbefördert worden, wegen Befreiung weiterer Württemberger sind Verhandlungen im Gange.

Aus Baden, 10. Juli. Wie die Blätter berichten, soll Pfarrverweser Krauß in Rothenfels bei Rastatt wegen einer in dem Wallfahrtsorte Moosbronn gelegentlich einer Bittprocession gehaltenen Predigt polizeilich denuncirt und eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet sein.

Oesterreich.

Wien, 13. Juli. Der Gemeinderath hat dem gutachtlichen Antrage der Rechtscommission entgegen einen Antrag Schramm's angenommen, nach welchem an dem Beschlusse wegen Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Hans Kudlich festgehalten und dies in einer motivirten Antwort der Statthalterei zur Kenntniß gebracht, eventuell mittelst besonderer Eingabe dem Ministerium vorgetragen werden soll. (W. T.)

* Prag, 13. Juli. Am 11. Abends wurde der Secretär des kaufmännischen Vereins „Merkur", Namens Rzehak, und zwei Assecuranz-Beamte, Kanka und Czerwenka, unter der Beschuldigung des Hochverraths verhaftet. Es wurden gleichzeitig Waffen und die Statuten eines czechischen Geheimbundes gefunden, welcher sich im Ausschußzimmer des „Mercur" versammelte. In der ganzen folgenden Nacht wurde inquirirt und noch weitere 5 Verhaftungen vorgenommen. Man hat eine Proscriptionsliste aufgefunden, auf welcher alle hervorragenden Gegner der Czechen in Böhmen als dem Tode geweiht verzeichnet sind, unter diesen auch der Statthalter. — Auf den pensionirten Finanzrath Falk v. Falckenstein (wiederholt Candidat der Verfassungspartei) wurde ein Mordversuch gemacht. Der 77jährige Greis ist lebensgefährlich verwundet. Der Thäter ist ein herabgekommener Gewerbsmann, welcher eine Erpressung bei Falk versuchte, 250 Gulden forderte und nach der Verweigerung Falk tiefe Wunden am Halse und an der Brust mit einem Gartenmesser beibrachte. Der Verbrecher wurde festgenommen.

Pest, 12. Juli. Aus dem Bericht des k. Gerichts über den Miskolczer Ausstattungsverein geht hervor, daß der Director das Stammcapital in Höhe von einer Million sowie die Einlagebücher über bei Geldinstituten hinterlegte Summen unterschlagen und die Bücher gefälscht hat. Eine genaue Uebersicht des Vermögensstandes ist bis jetzt unmöglich. Die Höhe der defraudirten Summe wird auf drei Millionen angegeben.

Belgien.

Brüssel, 11. Juli. 450 Grubenarbeiter haben in der Kohlengrube Borinage im Hennegau die Arbeit eingestellt. Man befürchtet, der Strike werde Ausdehnung gewinnen. Die Ruhe ist bis jetzt ungestört.

Schweden.

Aus Stockholm wird einem schwedischen Provinzialblatte „So, Medberg." geschrieben, daß der Gesundheitszustand des Königs noch viel zu wünschen übrig lasse und die vor einiger Zeit eingetretene Besserung nur ganz vorübergehend sei.

England.

London, 12. Juli. Unterhaus. Nach längerer Debatte über die Ballotbill wird das vom Oberhause gestellte und angenommene Amendement, wonach der Ballotbill der Charakter eines Provisoriums verliehen werden soll, gemäß dem Wunsche der Regierung angenommen, dagegen das Amendement, betreffend die ungebildeten Wähler, verworfen. Das Haus ernannte ein Comité behufs einer Conferenz mit dem Oberhause. (W. T.)

— John Bright wurde gestern in Staffordshire ein Ehrengeschenk überreicht. Bei dieser Gelegenheit kritisirte derselbe die Haltung der Lords in Bezug auf die Ballotvorlage und bezeichnete das Oberhaus als den letzten Zufluchtsort der Unwissenheit und der politischen Leidenschaften. Er lobte die Politik des Liberalismus während der letzten dreißig Jahre, billigte die Zugeständnisse, welche Rußland gemacht worden und sprach seine Zuversicht aus, daß der Streit mit Amerika beendigt sei.

— Napoleon hat in Chiselhurst die erste Gartengesellschaft seit seinem Aufenthalte in England gegeben. Etwa 800 Gäste der englischen Aristokratie wurden mit zwei Extrazügen von London nach Ort und Stelle befördert, und die birmanische Gesandtschaft bediente sich der königlichen Hofequipagen.

Plymouth, 13. Juli. Mit dem Dampfer „Elbe" eintreffende Nachrichten aus Westindien melden, daß die beiden deutschen Kriegsschiffe „Gazelle" und „Vineta" sich in Jamaica befanden. — Der Präsident von Haïti hat eine Proclamation erlassen, worin er gegen die neuliche Wegnahme haïtischer Kriegsschiffe protestirt und diese Handlung als eine willkürliche bezeichnet.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Die Unterhandlungen zwischen dem General Manteuffel und dem französischen Bevollmächtigten beim deutschen Hauptquartier, Grafen von St. Vallier, wegen des Unterbringens der Truppen, die binnen Kurzem die Marne und die Ober-Marne verlassen, dauern fort. Die Frage betreffs der Offizierwohnungen bietet einige Schwierigkeiten. Man kann die Offiziere nämlich nicht in Städte einquartieren, wenn die Lager für ihre Truppen nicht in der nächsten Nähe derselben errichtet werden. Der General Manteuffel macht übrigens keine Schwierigkeiten dagegen, daß die Offiziere Baracken als Wohnungen erhalten; nur verlangt er, daß diese auch bequem eingerichtet werden. Die Vertheilung der Truppen in den verschiedenen Departements hat sich General v. Moltke vorbehalten. In Reims hat man schon Anstalten zum Abmarsch der Truppen getroffen. Der Befehl ist dort angelangt, einen Theil des Kriegsgeräths nach Bar-le-duc zu senden. Sobald die Befehle des Generals Moltke eingetroffen sind, wird man mit dem Bau der Lager beginnen. Wahrscheinlich werden vier Lager mit 4000 Mann und 6000 Pferden errichtet werden. Wie man aus den Ardennen schreibt, glaubt man, daß in dieses Departement 4000 Mann kommen werden.

— Aus dem Frhrn. vom Stein können die Franzosen nicht klug werden. Der Pariser „Rappel" berichtet von der Einweihung des Stein-Denkmals bei Nassau und erzählt seinen Lesern dabei die Lebensgeschichte des Mannes, dem das Denkmal errichtet wurde, nämlich — des National-Oeconomen Prof. Lorenz Stein in Wien! sorgfältig ausgezogen aus Vapereau's „Contemporains". Wie schnell die Gelehrten des „Rappel" die Geschichte vergessen! Sie erinnern sich gar nicht mehr an „un nommé Stein", welcher von ihrem großen Imperator geächtet, verbannt und vogelfrei erklärt wurde, weil er „Unruhen in Deutschland erregte." Ein anderes französisches Blatt hat bekanntlich auch nur zu melden gewußt, daß man in Nassau ein „monument de pierre" errichtet habe.

— Der „Ordre" bringt heute die ganz unglaubliche Nachricht, daß der steinreiche Herzog von Aumale sich vom Gemeinderathe von Chantilly für den Schaden, der während des Krieges seinem dortigen Eigenthum zugefügt worden, die Summe von 30,000 Fr. habe bezahlen lassen.

— 13. Juli. Die Nationalversammlung genehmigte den ersten Theil des in der letzten Mittwochssitzung von Gaslonde gemachten Vorschlags, betreffend einen Steuerzuschlag von 60 Cts. per Franc auf Patente, verwarf dagegen mit 336 gegen 309 Stimmen den zweiten Theil des Vorschlags, wonach 40 Cts. Steuerzuschlag auf Thüren und Fenster, 20 auf persönliche Mobiliarsteuer gelegt werden sollten. (W. T.)

Rußland.

Die Regierung will entdeckt haben, daß die polnischen Geistlichen, welche unter dem Vorwande einer Badereise sich ins Ausland begeben, in der Regel Posen und Rom als ihr Reiseziel wählen, um sich von dort Instructionen über ihr kirchliches Verhalten zu holen. Sie hat daher, wie die „Ostf.-Z." meldet, angeordnet, daß polnischen Geistlichen Auslandspässe nur vom Ministerium des Innern und nur, wenn die Reise zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit dringend nothwendig ist, ertheilt werden dürfen.

Odessa, 11. Juli. Cholerafälle kommen nunmehr sehr vereinzelt vor; man hofft auf ein rasches Erlöschen der Epidemie.

Italien.

Rom. Am 5. Juli war wieder mehrfacher Empfang im Vatican. Unter Anderen fanden sich auch viele Damen des frommen Vereines zur Unterstützung nothleidender Wöchnerinnen ein. Dieser Verein zählt ungefähr zweitausend Mitglieder, die meist den besseren Familien Rom angehören und durchschnittlich im Monate etwa dreihundert Wöchnerinnen Pflege und Unterstützung angedeihen lassen. Auf eine Adresse, welche im Namen dieser Damen die Marquise Biondi verlas, erwiderte der Heilige Vater einige Worte, die nichts weniger als geeignet erscheinen dürften, den frommen Verein in seinem menschenfreundlichen Wirken zu bestärken. Unter den heutigen Verhältnissen möchte es nämlich der unfehlbare Statthalter Christi für zweckmäßiger erachten, daß die Frauen keine Kinder bekommen. Er sagt wörtlich: „Ich nehme mit lebhaftem Danke die Gefühle entgegen, die Sie mir aussprechen und welche mir beweisen, wie fest Sie entschlossen sind, an den Rechten des Heiligen Stuhles und der Kirche zu halten. Wenn wir denn noch leben müssen, so möchte ich allen Frauen zurufen: Beata sterilis, quae non parit (selig die Unfruchtbare, die nicht gebärt); denn es ist in unseren Tagen ein großes Unglück, die Anzahl der Kinder zu vermehren, auf daß sie irregeführt und durch falsche Grundsätze, durch perfide Lehren, durch schlechte Beispiele und tausend Gefahren verdorben werden, welche die Menschen heutzutage umgeben. Möchten diese Zeiten doch einmal zu Ende gehen, ohne daß man den Frauen Unfruchtbarkeit zu wünschen brauchte. Denn diese wünschen, hieße das Ende der Welt wünschen, und das gehört Gott allein zu!"

Türkei.

Der „Times" wird aus Constantinopel telegraphirt, die Pforte habe bezüglich der neuen Anleihe die Bildung eines Syndicats für unnütz erklärt, da sie ihre Verbindlichkeiten betreffend die Anleihen von 1858 und 1862 erfüllt und die kaiserlich-ottomanische Bank mit Einziehung der für Zahlungen auf diese Anleihen bestimmten Einkünfte und mit Publication der Rechnungslegung beauftragt habe. Es würde überdies die Pflicht der Pforte sein, dem Staatsschatze nicht ohne genügenden Grund die Kosten dieses Syndicats aufzubürden. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 12. Juli. Horace Greeley hat die Candidatur für die Präsidentschaft formell angenommen. (W. T.)

— Die von den protestantischen Irländern in Scene gesetzten Orangisten-Processionen, welche im vorigen Jahre große Unruhen und in Newyork sogar blutige Straßenkämpfe verursachten, sind heute in Newyork, Philadelphia und in anderen Städten ruhig vorübergegangen.

Danzig, den 15. Juli.

* Der in der letzten Nummer dieser Zeitung bereits erwähnte Antrag, welcher an den Vorsitzenden des ständigen Ausschusses des Congresses deutscher Volkswirthe, Reichstagsabg. Prince-Smith, für die am 25. bis 29. August in Danzig stattfindenden Verhandlungen übersandt ist, in Betreff der Miethspreis-Steigerung in den großen Städten, ist unterzeichnet von den Herren Dr. Eras, Eugen Heymann, Stadtbaurath Kaumann, Stadtverordneter Schierer, Redacteur A. Semrau (sämmtlich in Breslau), und Dr. Eduard Wiß (Westend bei Berlin). In unserer Provinz wird, wie wir hören, noch ein Antrag in Betreff der Revision des Zolltarifs vorbereitet.

* Der Abschluß unserer Lazarethangelegenheit ist, wie wir hören, nunmehr baldigst zu erwarten.

* Nachrichten aus Warschau vom 14. Juli zufolge war der Wasserstand dort 7 Fuß 11 Zoll; das Wasser fällt noch weiter.

— Von jetzt ab findet, nach der „Ostpr. Z.", von den Ostbahnstationen Königsberg und Eydtkuhnen eine directe Personen- und Gepäckbeförderung nach den Stationen Brüssel, Antwerpen, Ostende und Paris in I. resp. I./II. Wagenklasse nicht nur über die bisherige Norddeutsche Route via Potsdam, Magdeburg, Braunschweig, sondern auch über Stendal statt. Die Preise sind für beide Routen gleich. Die auszugebenden Billethefte haben eine Giltigkeitsdauer von 30 Kalendertagen und kann während dieser Zeit die Fahrt auf den im Billethefte genannten Stationen unterbrochen werden. — Die via Stendal zur Beförderung gelangenden Reisenden werden in Berlin mittels der Verbindungsbahn vom Ostbahnhofe nach dem Lehrter Bahnhofe übergeführt. — Der Verkehr von Danzig nach den Stationen Brüssel, Antwerpen, Ostende, Paris, London via Calais

---

Raum geht man nicht eben haushälterisch um in Moskau, die Bauplätze können kaum theuer hier sein, denn oft werden die Häusermassen unterbrochen durch wüste Plätze, durch Baum- und Buschpartien, durch breite schlecht gepflegte und noch schlechter gepflasterte Boulevards. So dehnt sich die Stadt aus über eine ungeheure Fläche, die sie weit größer erscheinen läßt als sie wirklich ist, denn sie zählt wohl heute kaum eine halbe Million Einwohner.

In mehrfachen Windungen durchströmt die Moskwa die Stadt. Der Fluß ist zwar nicht wasserreich, besitzt aber ein breites Bette und bildet ein Thal mit sanft abfallenden Wänden. Dadurch erhöht sich der malerische Reiz der russischen Kaiserstadt ganz ungemein. Endlich sieht man doch den Boden sich wieder heben und senken, und sind es auch nur diese milden Abdachungen des Moskwathales, welche die ewig gleich flache Bodenlinie unterbrechen, so findet schon daran das hier so wenig in dieser Beziehung verwöhnte Auge ein großes Gefallen. Die ganze Stadt liegt wie in einem ungeheuren Trichter, dessen Ränder sich leise, oft kaum merkbar zum gewundenen Laufe des Flusses hinabsenken. Dieser ist überall mit Bäumen und Buschwerk umgeben und blinkt mit seinem breiten Spiegel gar freundlich durch das weite bunte Häusermeer.

Unmittelbar an einem der höchsten Punkte seiner Ufer erhebt sich recht in der Mitte der Stadt der Kreml. Was ganz Moskau verstreut und vielfach abgeschwächt uns bietet, das concentrirt sich zu einem originellen, malerischen und in gewissem Sinne auch imposanten Bilde in seinem Kreml. Mauern, weiß getüncht mit hohen Crenelirungen umgeben ihn und besondere monumentale Thore führen hinein. Jedes Thor ist heilig, jedes trägt über seinem Bogen das wunderthätige Bild eines hohen Patrons der griechischen Kirche. Darum betritt der Russe auch nur entblößten Hauptes und immerwährend das Kreuz schlagend diese Eingänge zur alten Zarenburg. Besonders das eine hohe gothische Thor, welches ein hochverehrtes Bild des Erlösers von Smolensk trägt, gilt den Russen als heilige Andachtsstätte, hier überläßt selbst der Droschkenkutscher seine Pferde der göttlichen Führung um niederzufallen, die Stirn auf den Boden zu drücken und sich zu bekreuzigen, so lange die Fahrt durch den tiefen Bogen währt. Doch ist der Kreml nicht allein Sitz des himmlischen Heils, um ihn herum neben den großen Hauptkirchen, neben dem Residenzschlosse des Zaren, neben den alterthümlichen Thürmen, neben den weiten Gärten, welche auf der einen Seite sich bis zum Fuße hinziehen, findet auch der kleine Geschäftsverkehr seine Stelle. Die Kremlstadt ist so recht eigentlich die City Moskaus. Die Gassen rücken in diesem burgartig umschlossenen Theile enger zusammen, Laden drängt sich an Laden, auf einem freiern Platze liegt die Börse und ganz in ihrer Nähe breiten die Bazare, diese langen vielfach in einander geschlungenen Reihen von Handelsbuden sich aus, welche mit den Märkten Constantinopels, Smyrnas und des ganzen Orients die größte Aehnlichkeit haben. Hier findet man neben den Gegenständen des gewöhnlichen Bedarfs, neben Kattunen, Wolldecken, Hausgeräthen und Kleidern auch die originellen Erzeugnisse der russischen Industrie, die übrigens weit weniger mannichfach sind oder mindestens weniger an den Markt kommen als ich geglaubt hatte. Die unnachahmlichen Compositionen von Silber und Stahl, welche die Werkstätten Tulas liefern, die eigenthümlichen Löffel, Becher, Schalen von Silber mit goldenen Decorationen und eingravirten Ornamenten, welche die Völker des Kaukasus anbieten, die nicht minder merkwürdigen Muster der Moskauer Silberschmiedekunst, das prachtvolle weiche, geschmeidige und starke Leder, Theemagazine und orientalische Teppiche findet man in diesen Bazarreihen. Aber während im Orient Schutz vor Feuer und Einbrüchen bei jeder solchen Anlage zuerst in Betracht kommen, scheint man sich hier allein der Obhut der Heiligen anzuvertrauen, die in goldenen Schreinen über den engen Zeilen dieser Markthallen schweben. Die Construction ist leichtes Bretterwerk, die Verschlüsse mangelhaft.

Unmittelbar an diese Trödelbezirke grenzt der stolzeste, imposanteste Theil des hauptstädtischen Centrums, der eigentliche Kreml. Hier steht Schloß neben Schloß, Kirche dicht an Kirche, hier ragt der alterthümliche Glockenthurm hoch empor, zu dessen Füßen die größte Glocke nun zersprungen auf der Erde ruht, nachdem sie zweimal von der Höhe des Glockenstuhls hinabgestürzt ist. Das Feuer, welches so oft zwischen diesen Kirchen und Palästen wüthet, brachte dem Ungethüm, welches an Größe und Gewicht seines Gleichen nicht hat in Europa, zum ersten Male Verderben. Die Kaiserin ließ die zersprungene Glocke jedoch 1733 umgießen und wieder in den restaurirten Thurm hängen, aber schon nach 4 Jahren stürzte sie zum zweiten Male herab und brach dabei ein großes Stück aus ihrer Seite; sie ruht nun, mühsam auf einen Untersatz gelagert, stumm und todt zu Füßen ihres früheren Thrones und kann den Schwestern von Erfurt und Rouen nicht mehr den ersten Rang streitig machen. Wäre Moskau heute noch Residenz wie Petersburg, so bliebe sicherlich die schöne Glocke nicht als Ruine am Boden liegen, denn in der Newastadt vollbringt man heute noch mühelos Größeres. So aber lohnt die Sache in der verlassenen Hauptstadt weder Mühe noch Kosten, die Riesenglocke ruht klanglos auf der Erde; ein Wahrzeichen der Kremlstadt, ein malerisches Moment mehr für Moskau, ein Sinnbild zugleich der untergehenden Herrlichkeit.

Aus dem Kreml schlenderte ich dann hinab zur Moskwa hin, die in einem scharfen Hufeisenbogen an seinen Fuß tritt, diesen eine Strecke bespült und sich sofort wieder zurück nach Süden wendet, von wo sie hergekommen. Unten auf der Brücke oder am jenseitigen Ufer findet man den Punkt, von dem aus die alte Krönungsburg der Zaren in ihrer unvergleichlichen malerischen Wirkung erscheint. Hoch am andern Ufer baut sich dicht aneinandergedrängt diese Stadt von Kirchen und Palästen majestätisch auf, Kuppeln und gothische Thürme, Pyramiden und schlanke Obelisken, Giebeldächer und die breite Prachtfaçade des neuen kaiserlichen Schlosses, die alterthümlichen gewundenen Zwiebelthürme, die Erker und Luken der steilen grünen Dächer, das Alles glänzend in Gold und bunten grellen Farben, überragt von den in der Abendsonne funkelnden Kreuzen und Kaiseradlern, welche diesen Wald von Spitzen, Kuppeln und schlanken Nadeln krönen, das ist von hier aus gesehen der Moskauer Kreml, ein wahres Märchen in phantastischer Pracht und bunt glänzender malerischer Wirkung. Ernste Mauerkronen geben dem Bilde den entsprechenden Rahmen, die Wellen des Flusses spiegeln es leise erzitternd wieder.

Und nun noch schnell eine Droschke gemiethet, um vor Sonnenuntergang nach den Sperlingsbergen hinaus zu fahren. Berge ist eigentlich ein stark euphemistischer Ausdruck für die leichte baumgeschmückte Erhebung des Bodens, welche das Volk so bezeichnet. Dort oben stehen wir am Rande des flachen Kessels, in dem, von den Schlangenlinien des Flusses durchzogen, Moskau sich ausbreitet. Der Anblick über das weite Häusermeer, welches viele hunderte von Kuppeln und Thürmen überragen, ist bezaubernd, ein Städtebild so großartig wie nur Rom oder Prag, Constantinopel oder die Höhen um Paris es uns bieten. Neu und einzig ist hier die grelle Farbenmischung und das Gemenge aller möglichen Thurm- und Kuppelformen; beides macht das Panorama von Moskau lebhaft und unruhig, mehr bizarr und originell als ernst und würdevoll, jedenfalls ist es ein Anblick, der sich fest ins Gedächtniß prägt, weil er durch keinen ähnlichen darin verdrängt oder beeinträchtigt werden kann. Von diesen Sperlingshügeln hat der erste Napoleon die Stadt überblickt, die bald darauf sich selbst den Flammen opferte, um den kühnen Eroberer zu vertreiben, den ersten und einzigen, der vom fernen Abendlande her den gewaltigen Zug nach dem heiligen Moskau gewagt hat. Friedlich und schutzlos breitet jetzt seine endlose Häusermasse sich aus, offen und frei verlaufen die Straßen der Stadt in Wald und Feld, kein Gürtel von Wällen und Gräben, kein Kranz von Forts schützt sie nach Außen hin. Ihren einzigen und sicheren Schutz bildet das weite, arm bevölkerte Land, welches Moskau von der Welt des Ehrgeizes und der Eroberung trennt.

und via Ostende, so wie von Königsberg und Eydtkuhnen nach London via Calais und via Ostende ist aufgehoben.

* Der Cultusminister hat in Betreff der Besoldungen der Directoren an den Gymnasien 1. Ordnung den königlichen Provinzial-Schulcollegien in einem vom 3. Juni datirten Erlaß eröffnet, daß nach den thatsächlichen Resultaten der Anciennetätslisten der vom Staate unmittelbar und allein zu unterhaltenden Gymnasien &c. und Realschulen 1. Ordnung bei Berechnung der zur Erfüllung des neuen Normaletats bei den nicht vom Staate allein, sowie bei den von Communen, von Stiftungen u. s. w. zu unterhaltenden Gymnasien &c. und Realschulen 1. Ordnung erforderlichen Besoldungssummen folgende Gehaltssätze auszubringen sind: A. in Städten mit mehr als 50,000 Civileinwohnern: 1) bei einer Dienstzeit von weniger als 5 Jahren 1700 Thlr.; 2) bei einer Dienstzeit von 5 und mehr, aber weniger als 10 Jahren 1800 Thlr.; 3) bei einer Dienstzeit von 10 und mehr, aber weniger als 15 Dienstjahren 1900 Thlr.; 4) bei einer Dienstzeit von 15 Jahren und darüber 2000 Thlr. B. in allen Orten mit 50,000 und weniger Civileinwohnern: 1) bei einer Dienstzeit von weniger als 5 Jahren 1500 Thlr.; 2) bei einer Dienstzeit von 5 und mehr, aber weniger als 10 Jahren 1600 Thlr.; 3) bei einer Dienstzeit von 10 und mehr, aber weniger als 15 Jahren 1700 Thlr.; 4) bei 15 Dienstjahren und darüber 1800 Thlr. Die hier in Betracht kommende Dienstzeit rechnet vom Datum des Allerhöchsten Erlasses oder des Ministerial-Rescripts ab, wodurch die Beförderung der Betheiligten zum Director eines Gymnasiums oder einer den Gymnasien gleichstehenden höheren Unterrichtsanstalt, resp. einer Realschule 1. Ordnung genehmigt worden ist. Bei ehemaligen Progymnasien, höheren Bürgerschulen, Realschulen 2. Ordnung &c. welche später Gymnasien oder Realschulen 1. Ordnung geworden sind, beginnt die hier zur Berechnung kommende Dienstzeit vom Datum des Ministerial-Rescripts ab, durch welches die betreffende Anstalt als Gymnasium oder Realschule 1. Ordnung anerkannt worden ist.

* Ueber den Tod des Dr. Stich bringt die „Krzztg." einen, von der früheren Mittheilung etwas abweichenden Bericht: Dr. Stich machte mit seiner Gattin und Frl. May aus Potsdam eine Havel-Partie in einem Segelboote, in dem sich zum Helfen auch der Kutscher befand. Bei dem starken Winde, der das Boot schaukelte, hatte Frl. May das Unglück, über Bord zu fallen, Dr. Stich, der sie retten wollte, wurde von ihr nachgezogen, und ihr festes Ankammern machte nicht nur die Rettung der Verunglückten unmöglich, sondern führte auch den Tod des Dr. Stich herbei, da es dem Kutscher nicht gelang, beide aus dem Wasser in das schwankende Boot hinein zu ziehen.

— Der Polizei-Präsident v. Madai in Frankfurt a. M. macht bekannt, daß der dortige Auswanderungs-Unteragent Georg Leffson im „Mainzer Anzeiger" vom 30. Juni d. J. unter der ihm nicht zukommenden Firma: „Johanning u. Behmer" ankündigt, daß er am 24. Juli d. J. „Dienstmädchen von 16 bis 35 Jahren für 5 Thlr., junge Männer von 16 bis 40 Jahren für 10 Thlr., Familien zu sehr mäßigen Preisen" nach Australien expedire. Dasselbe Inserat war auch vor Kurzem im „Danziger Intelligenzblatt" zu lesen. Nach näherer Feststellung finden diese Expeditionen nach Neu-Seeland und Queensland statt und werden die Auswanderer keineswegs zu den erwähnten Preisen befördert. Vielmehr haben dieselben den obigen Betrag nur als Anzahlung zu entrichten, der Restbetrag der vollen Passage wird ihnen dagegen nur creditirt gegen Unterzeichnung eines der Regierung von Queensland resp. Neu-Seeland auszustellenden Schuldscheines, in welchem sie sich verpflichten, binnen 2 Jahren sich ihrer vollen Verbindlichkeit zu entledigen. Es werden daher alle Auswanderungslustige dringend gewarnt, derartige Verträge abzuschließen, durch welche sie in Bezug auf ihr künftiges Fortkommen in überseeischen Ländern gebunden werden.

— [Eingesandt.] Der Bericht der Danziger Getreide-Börse vom 13. Juli c. sagt, „daß gegen den Ankauf von Rübsen mit Hederich-Beimischung gewarnt wird." Nun ist aber in diesem Jahre wie schon im Jahre 1864 der Hedrich im Rübsen und Raps gewachsen und mit reif geworden, natürlich kann derselbe bei der Ernte nicht ausgeschieden werden und muß also mit verkauft werden. Wenn in den so Hedrich reichen Niederungs-Bodenarten der Rübsen oder Raps im Frühjahr gereinigt wird, so schlägt häufig Hedrich auf, und auf etwas dünneren Stellen wird derselbe nicht unterdrückt von der Frucht, und reift mit. — Jedermann kann sich auf meinem bereits geschnittenen aber draußen liegenden Rapsfelde von dieser Thatsache überzeugen, und erfährt meine Adresse in der Redaction dieser Zeitung. — Es ist daher Unrecht, jeden mit Hedrich besetzten Rips oder Raps für das Resultat einer beabsichtigten Täuschung anzusehen. x. x.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 13. d.] Seit einiger Zeit wurde der auf der Speicherinsel belegene Lindenbergische Kohlenhof von Kohlendieben besucht. Um die Letzteren abzufassen, hatten sich am Morgen des 3. März die Schutzleute Milde, Lehm und Fliege, sowie der Handlungsgehilfe Fast auf dem qu. Hofe einschließen lassen. Bald darauf sahen sie, wie ein Mann über den ca. 10 Fuß hohen und verschlossenen Zaun des Kohlenhofes kletterte und auf die Kohlen sprang. Der Mann hatte bereits einen mitgebrachten Sack zum Theil mit Kohlen gefüllt, als Milde hinzusprang und den vielfach gestraften Arbeiter August Schankließ ergriff. In seiner Gesellschaft befand sich der Arbeiter Zimmermann, welcher außerhalb des Kohlenhofes Wache stand. Derselbe hat bisher nicht ermittelt werden können. Schankließ ist geständig und des versuchten schweren Diebstahls angeklagt. Der Herr Staatsanwalt erblickte in dem vorliegenden Falle einen bereits vollendeten Diebstahl und beantragte den Geschworenen in erster Linie eine hierauf bezügliche Frage vorzulegen. Die Geschworenen verneinten indeß diese Frage, bejahten die Versuchsfrage und ebenso die auf mildernde Umstände lautende Frage. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängniß. — Wegen Münzverbrechen aus § 147 wurden in nicht öffentlicher Sitzung auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen, welche auch die Fragen nach dem Vorhandensein mildernder Umstände bejaht hatten, verurtheilt: 1) Der Zinngießerlehrling Herrmann Julius Schimanski (unter 18 Jahren alt), 2) der Hausknecht August Sawatzki und 3) der Hausknecht August Sawatzki und 3) der Hausknecht Gottfried Sternberg von hier zu je drei Monaten Gefängniß. Der gleichfalls des obigen Verbrechens angeklagte Hausknecht Carl Pflaum wurde freigesprochen. Die den Geschwornen bezüglich der Angeklagten ad 1 bis 3 aus § 146 vorgelegten Fragen verneinten sie.

* Der 16 Jahre alte Dienstjunge Friedrich Möller zu Fischerbabke ertrank gestern Morgen beim Baden zweier Pferde in der Weichsel mit dem einen der letzteren und ist seine Leiche noch nicht aufgefunden. — Einen gleichen Tod ereilte den Hütejungen Martin Barkmann zu Schönrohr, ebenfalls gestern, der mit einem Handkahne auf dem Teiche fuhr, mit demselben umschlug und in das Wasser fiel.

)-(Neustadt, Westpr., 14. Juli. In der gestern vor dem Provinzial-Schulrath Herrn Dr. Göbel abgehaltenen mündlichen Prüfung erhielten sämmtliche sieben Abiturienten das Zeugniß der Reife. Einem von ihnen wurde die mündliche Prüfung erlassen.

χ Conitz, 14. Juli. Endlich sind nun auch die hiesigen städtischen Elementarlehrer zur Empfangnahme ihrer seit Jahren schwebenden und ihnen verheißenen Wohnungs- und Holzentschädigung aufgefordert worden. Nach dem von der Regierung zu Marienwerder dem hiesigen Magistrate übersandten Verzeichniß fallen vom 1. Januar 1872 bis zum Schlusse des Jahres 1876 aus Staatsfonds auf die 1. und 2. Stelle je 100 Thlr., auf die 3., 4., 5., 6., 7. und 8. je 80 Thlr., und auf die 9. und 10. je 70 Thlr. Sonach gestalten sich die Gehälter der städtischen Elementarlehrer: 400 Thlr., 400 Thlr., 380 Thlr., 355 Thlr., 330 Thlr., 305 Thlr., 280 Thlr. und 280 Thlr. In dieser uns vorliegenden Verfügung weist die Regierung besonders darauf hin, daß ihr zum Zwecke der Aufbesserung der Lehrergehälter für den Regierungsbezirk 8000 Thlr. überwiesen seien. Der von der Regierung den städtischen Lehrern verheißenen Gehaltsaufbesserungen von 1869 ab und den zugesagten des Ministeriums von 1871 ab ist indeß mit keinem Wort Erwähnung geschehen. — Vor einigen Tagen begleiteten Mannschaften der hier stationirten Eisenbahn-Bataillons-Abtheilung den Arbeitszug nach Dirschau, um dort beim Einladen von Bau-Materialien behiflich zu sein. Ein Mann derselben legte sich während der Mittagszeit unter den letzten Wagen des Zuges in den Schatten, und schlief ein; da er beim Abgeben des Zuges nicht bemerkt wurde, so ging ihm ein Rad über einen Fuß. Das verletzte Glied soll vollständig zerquetscht sein. — Die Einnahme auf der hiesigen Bahnhofsstation betrug pro Juni 5720 Thlr. und zwar für den Güterverkehr 3735 Thlr., für den Personenverkehr 1496 Thlr. und für den Gepäck- und Brieftransport 498 Thlr. Während die Einnahme für den Gütertransport resp. Getreideverladungen mit den Sommermonaten gefallen, ist die für den Personenverkehr gestiegen. Die Gesammteinnahme pro Juni ist gegen die des Mai um 846 Thlr. zurückgeblieben.

Insterburg, 12. Juli. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung sollte auch über den Etat der neuen höhern Töchterschule berathen werden. Es wurde jedoch beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, daß er zuvörderst den Lehrplan der Schule der Versammlung zur Kenntnißnahme unterbreite. Ueberhaupt erklärte die Versammlung, die Mittel für die Schule nur dann bewilligen zu wollen, wenn Kinder aller Religionsgesellschaften in die Anstalt aufgenommen würden, Lehrer und Lehrerinnen aller Confessionen an derselben angestellt werden könnten, und es den Eltern frei stehe, neben dem obligatorischen Unterrich der evangelischen Religionslehre, die Kinder in ihrem Religionsbekenntniß auf eigene Kosten in der Anstalt unterrichten zu lassen. Die Schule soll mithin eine confessionslose sein.

* Im Gefängnisse zu Ragnit soll sich ein zum Tode Verurtheilter befinden, der schon seit 1½ Jahren die Entscheidung über das Urtheil abwartet. (!)

Vermischtes.

Berlin. Man theilt dem „B. B.-C." folgende Anekdote mit: Der Kronprinz pflegt, wenn er sich während der Sommermonate in Potsdam befindet, täglich in der dortigen Militär-Badeanstalt mitten unter den andern Besuchern derselben zu baden. An einem Tage der vorigen Woche fragte er einen neben ihm im Wasser stehenden Soldaten: „Wie lange dienst Du schon?" „Zwee Johr — war die Antwort — aber wo lang deenst Du all?" „Ich — erwiderte der Kronprinz — diene viel länger, ich bin schon ein alter Knabe." „Ja, ja, dat glob ick, dat es Di ok antoseihn", sagte der Pommer mit gutmüthigem Kopfnicken, ohne eine Ahnung davon zu haben, wer vor ihm stehe.

— Die Deutsche Baugesellschaft in Berlin hat unter Zuziehung des Berliner Bankvereins, der Deutschen Bank und der Firma Delbrück Leo und Co. die Bildung einer Hôtel-Actien-Gesellschaft in Angriff genommen. Dieselbe hat zu diesem Behufe circa 700 Quadratruthen Terrain am Wilhelmsplatz, Ziethenplatz und in der Mauerstraße an sich gebracht und beabsichtigt neben diesen drei Straßenfronten durch Herstellung einer Verbindung zwischen der Mauerstraße und dem Wilhelmsstraße noch eine vierte Straßenfront zu gewinnen, um auf diesem Quarré ein großes, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes Hôtel zu errichten. Das Actiencapital ist auf 2 Mill. Thlr. bemessen.

— In Berlin sind bereits gefälschte Reichsgoldmünzen zum Vorschein gekommen. Die „B.- u. H.-Ztg." schreibt darüber: Dieselben sind am Klange natürlich sofort erkennbar, die Farbe ist etwas dunkler als bei den echten. Das Gepräge auf Avers und Revers ist fehlerfrei und von dem echten in nichts zu unterscheiden. Dagegen ist die Legende des Randes, deren Ausführung auch auf den echten zu wünschen läßt, vollständig mißlungen. Die Lettern des Wortes UNS sind kaum kenntlich, das Wort GOTT zeigt statt des Anfangsbuchstabens einen liegenden Strich, der Mittelbuchstabe im Worte MIT ist der einzige ziemlich regulär geformte. Die gefälschten Münzen tragen das Bild des Kaisers und das Münzzeichen C.

Stettin, 13. Juli. Nach einer gestern hier eingegangenen telegraphischen Benachrichtigung des Major a. D. Vanselow auf Wartin hat die wiederholte Absuchung der benachbarten Blumberger Forst, in welcher die des Mordes des Böckler'schen Kindes verdächtigen Weiber angeblich das Kind bei Seite geschafft haben wollen, zu keinem Ergebniß geführt, obwohl die mit starkem Unterholz bestandene Forst in weitester Ausdehnung unter Zuhilfenahme aufgebotener Mannschaften und Kinder auch benachbarter Ortschaften mit größter Sorgfalt durchsucht wurde. Der genannte Gutsherr will es dennoch bei diesem zweiten vergeblichen Versuch nicht bewenden lassen und ist seinem gleichzeitig ausgesprochenen Wunsche, eine nochmalige Absuchung des betreffenden Waldterrains im Beisein der beiden Weiber vorzunehmen, dadurch entsprochen worden, daß beide Frauen von hier unter Begleitung eines Criminalbeamten heute früh nach Wartin transportirt wurden. Ebenso hat sich der Vater des vermißten Kindes dorthin begeben, um an der Nachforschung persönlich theilzunehmen.

Metz, 12. Juli. Gestern ist die zwischen der Präfectur und dem Theaterplatze gelegene städtische Mühle von Feuer verzehrt und das vor dieser Mühle liegende Polizeidirectionsgebäude ebenfalls noch ergriffen; letzteres ist aber nur theilweise beschädigt und die in demselben befindlichen Acten sind gerettet worden. Ebenso hat das an die Präfectur anstoßende Gebäude für das Präfecturarchiv dadurch, daß dasselbe von Spritzen unter Wasser gesetzt wurde, schweren Schaden gelitten; das Präfecturgebäude selbst ist aber unversehrt. (W. T.)

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Effecten-Societät. Amerikaner 96, Creditactien 347¼, Franzosen 355¼, Lombarden 220¾. Still.

Wien, 13. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 64,30, Silberrente 71,30, 1854er Loose 94,50, Bankactien 847,00, Nordbahn 201,70, Böhmische Westbahn —, Creditactien 329,10, Franzosen 335,50, Galizier 243,00, Kaschau-Oderberger 193,00, Pardubitzer 178,10, Nordwestbahn 217,00, do. Lit. B. 188,60, London 111,10, Hamburg 81,60, Paris 43,60, Frankfurt 93,40, Creditloose 187,00, 1860er Loose 104,20, Lombardische Eisenbahn 208,50, 1864er Loose 145,00, Anglo-Austrian-Bank 309,50, Austro-türkische 120,00, Napoleons 8,85, Ducaten 5,33, Silbercoupons 108,50, Elisabethbahn 249,00, Ungarische Prämienloose 107,50, Amsterdam 92, Albrechtsbahn-Actien 177,50, Unionbank 275,50. Besser.

Bremen, 13. Juli. Petroleum, Standard white loco 17 Mk. 60 Pf. bez.

Amsterdam, 13. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 179½. Raps pr. October 403. — Wetter: Gewitter.

London, 13. Juli. [Schluß-Course.] Consols 92$\frac{11}{16}$. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 51$\frac{1}{16}$. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 91¼. 5% Italienische Rente 65⅞. Lombarden 18$\frac{11}{16}$. 5% Russen de 1822 92½. 5% Russen de 1864 96⅛. 6% Türken de 1869 60$\frac{11}{16}$. Silber 60$\frac{3}{16}$.

Liverpool, 13. Juli. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 11⅛, middling amerikanische 10⅞, fair Dhollerah 7⅞, middling fair Dhollerah 6¾, good middling Dhollerah 6½, middl. Dhollerah 5½, Bengal 5$\frac{5}{16}$, New fair Oomra 7$\frac{11}{16}$, good fair Oomra 8⅜, Pernam 10⅞, Smyrna 8¾, Egyptische 10⅞. Schwach. Orleans nicht unter low middling August-Lieferung 11⅛, nicht unter good ordinary 11d.

Paris, 13. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,52½. Neueste 5% Anleihe 85,02½. Anleihe Morgan 500,00. Ital. 5% Rente 66,90. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen (gestempelt) 758,75. Franzosen neue 756,25. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 478,75. Lombardische Prioritäten 253,00. Türken de 1865 52,50. Türken de 1869 314,00. Türkenloose 176,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 103,75. — Zukünftige Anleihe 1,85 Prämie.

Paris, 13. Juli. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Juli 88,00, pr. August 88,50, pr. September-Dezember 90,50. — Mehl fest, pr. Juli 73,25, pr. August 69,00, pr. September-Dezember 61,25. — Spiritus träge, pr. Juli 51,25. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 13. Juli. Getreidemarkt. Weizen fest, dänischer 34½. Roggen niedriger, französischer 18½. Hafer unverändert. Gerste stetig, Donau 16. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 45 bez. und Br., pr. Juli 45 bez. und Br., pr. August 45 bez., 45½ Br., pr. September 46 bez. und Br., pr. September-Dezember 46½ bez., 47 Br. — Fest.

Petersburg, 13. Juli. Bei der heutigen Ziehung der 1864er Prämienanleihe fiel der Haupttreffer von 200,000 Rubel auf Nr. 22 der Serie 13,696. 75,000 Rbl. fielen auf Nr. 18 der Serie 5585. 40,000 Rbl. auf Nr. 30 der Serie 19,830. 25,000 Rbl. auf Nr. 48 der Serie 17,474. Je 10,000 Rbl. fielen auf Nr. 10 der Serie 10,854, auf Nr. 15 der Serie 14,164 und auf Nr. 37 der Serie 18,083. Je 8000 Rbl. fielen auf Nr. 35 der Serie 14,629, auf Nr. 49 der Serie 6108, auf Nr. 37 der Serie 11,626, auf Nr. 7 der Serie 15,049 und auf Nr. 3 der Serie 14,280. Je 5000 Rbl. fielen auf Nr. 31 der Serie 5327, auf Nr. 10 der Serie 5055, auf Nr. 18 der Serie 12,971, auf Nr. 13 der Serie 18,299, auf Nr. 24 der Serie 9268, auf Nr. 24 der Serie 5036, auf Nr. 14 der Serie 12,444 und auf Nr. 17 der Serie 705.

New-York, 13. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110, Goldagio 14⅛, 5/20 Bonds de 1885 115¾, do. neue 113⅞, Bonds de 1865 115¼, Eriebahn 53⅞, Illinois 137½, Baumwolle 24⅞, Mehl 6D.90C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 22½, do. in Philadelphia 22½, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 14⅛, niedrigste 14. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 9. — Die Goldausfuhr in letzter Woche betrug 4⅞ Millionen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Juli.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ Preise etwas fester, Kauflust mäßig,

fein glasig und weiß	127-135℔	Thlr. 81-86 Br.	
hochbunt	127-130℔	„ 80-84 „	69-82½ Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-127℔	„ 77-80 „	
bunt	125-127℔	„ 75-77 „	
roth	128-131℔	„ 74-78 „	
ordinair	120-124℔	„ 66-70 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 80 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Juli 80½—⅛ Thlr. bez, 80½ Thlr. Br., Juli-August 80½ Thlr. Br., pr. September-October 75½ Thlr. bez. und Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, alter polnischer 120℔. 43 Thlr. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 46 Thlr., inländischer 47½ Thlr.

Auf Lieferung 120℔. lieferbar pr. Septbr.-October 46 Thlr. bez. und Gd., pr. April-Mai 46½ Thlr. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. loco weiße Futter- 41—42 Thlr. bez.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ 100⅞—102½ Thlr. bez., pr. August-Septbr. 103½ Thlr. Gd., pr. Septbr.-October 105 Thlr. Gd.

Raps loco pr. Tonne von 2000℔ 102½ Thlr. bez.

Geschlossene Frachten. Getreide. London pr. Dampfer 1s 10½d, Hull do. 1s 6d pr. 500℔. engl. Gewicht Weizen. London pr. Segel 7 £ pr. Mille Piepenstäbe, 20s pr. Load Plançons, 18s pr. Load gerade eichene Balken, 17s pr. Load Deckdielen, 16s pr. Faden Splittholz, 15s pr. Load fichtene Balken. St. Nazaire 43 Frcs. und 15%, Bordeaux 47 Frcs. und 15% pr. Load Mauerlatten und eichene Bretter. Ostende oder Gent 20s pr. Load eichene ◠ Sleeper. Dortrecht, Rotterdam 18 fl. Holl. pr. Last eich. ▭-Sleeper. Dortrecht 16 fl. Holl. pr. Last fichtene □-Sleeper, 18 fl. Holl. pr. Last eichene ▭-Sleeper. Papenburg 8½ Thlr. pr. Last Balken. Rostock 3 Sgr. pr. engl. Cubikfuß eichene Planken. Kiel 5½ Sgr. pr. Stück eichene Sleeper, 2½ Sgr. pr. rheinländ. Cubikfuß eichene ◠-Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.22 Br., 6.22 gem. Hamburg kurz 149⅞ Gd., do. 2 Mon. 149¼ Gd. Amsterdam kurz 140⅞ Br., do. 2 Mon. 139⅞ Br. 4½% preuß. Consolidirte Staatsanleihen 104 Br. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 91⅞ Gd. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 100½ Br. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102½ Br., 102 Gd. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 118 gem. 3½% westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftliche 83 Br., 4% do. do. 92¼ Br., 4½% do. do. 100⅞ Br., 5% do. do. 104 Br. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br., 100 gem. 6% Amerikaner pr. 1882 3. und 4. Serie 97½ Br., 97¼ gem.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 15. Juli.

Gedania 98 Br. Bankverein 103 Br., 102¾ Gd. Prämie pr. August 104 oder 1½ Br. Maschinenbau 87 Br. Chemische Fabrik 100 bez. Brauerei 96 Br., 95½ Gd. Marienburger Ziegelei 95 Br. 5% Türken 51¾ bez. Lombarden 126¼ bez. Franzosen 202½ Gd.

Danzig, den 15. Juli.

Getreide-Börse. Wetter: heiß, gestern Nachmittag heftiger Regen. Wind: Nord.

Weizen loco fand am heutigen Markte nur für die helleren und weißen Gattungen Kauflust, und diese wurden, weil davon das Angebot sehr klein ist, auch etwas theurer als am Sonnabend bezahlt, für bunte Waare jedoch fehlte die Kauflust. Es wurden überhaupt 370 Tonnen verkauft, und ist bezahlt für roth 131, 132℔. 78 Thlr., bunt 119℔. 69 Thlr., 124℔. 74 Thlr., 125℔. 75 Thlr., 131℔. 79½ Thlr., hochbunt und glasig 128, 129/30℔. 81 Thlr., weiß 125/6, 127℔. 82, 82½ Thlr. pr. Tonne. Termine fester. 126℔. bunt Juli 80½, 80½ Thlr. bezahlt, 80½ Thlr. Br., Juli-August 80½ Thlr. Br., September-October 75½ Thlr. bezahlt und Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 80 Thlr.

Roggen loco in äußerst schwacher Kauflust, ungeachtet der seltene Fall eingetreten ist, daß Roggen von hier nach Krakau abgeladen wird. Nur 20 Tonnen alter galizischer Roggen wurden heute 120℔. zu 43 Thlr. pr. Tonne verkauft. Termine fester, 120℔. September-October 46 Thlr. bezahlt und Geld; April-Mai 1872 46½ Thlr. bezahlt. Regulirungspreis 120℔. 46 Thlr., inländischer 47½ Thlr. Erbsen loco Futter- sind zu 41, 42 Thlr. pr. Tonne verkauft. Rübsen loco unverändert, nach Qualität 99, 100⅞, 101, 101½ Thlr., beste 102 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine August-September 103½ Thlr. Geld, September-October 105 Thlr. Geld. Rapps loco mit 102½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Spiritus nicht zugeführt.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 13. Juli. (B. B.-Z.) [J. Mamroth.] Schlesische Coaks-Roheisen-Marken zum Verpuddeln sind unter 4½ Thlr. loco Ofen gar nicht mehr zu haben. Holzkohlenroheisen 4⅞ Thlr. pr. 100 Kilogr. notirt. Schottisches Roheisen 5¼ bis 5½ Thlr. In Glasgow schwankten Warrants zwischen 114s bis 119s 6d pr. Ton, gingen aber schließlich wieder auf 114s 9d zurück. Englisches Roheisen 4⅝ Thlr. hier gehandelt. Materialien-Abgänge: leichtes Schmelzeisen 2⅞ bis 3 Thlr., bestes Paketeisen 4½ bis 4⅝ Thlr., altes Schmiedeeisen geringerer Qualität 3½ bis 4 Thlr., Eisenbahnschienen von guter Abstammung zum Verwalzen 5⅜—5⅝ Thlr. — Rohschienen 7⅜ Thlr., Walzeisen 10½—10½ Thlr., Sturzbleche 19 Thlr., Eisenbahnschienen 10⅞ Thlr. und Schmiedeeisen 11⅞ Thlr. — Englisches Kupfer 74⅞ Thlr., Chili 75½ Thlr. — Zink: gewöhnliche Marken 15½ Thlr., Giesche's Erben Zink 16½ Thlr. — Blei: Tarnowitzer und Freiberger 13⅞ Thlr. loco Werk, englisches wurde hier zu 14 Thlr. offerirt. — Zinn stramm zu vorwöchentlichen Preisen. — Kohlen und Cokes steigend.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 13. Juli. (Emil Salomon.) Das Geschäft bewegte sich in verflossener Woche nur in engen Grenzen, die Abwesenheit des betheiligten Publikums vom Platz verursachte eine Stille die in jedem Jahre wiederkehrt. Geld zu hypothekarischen Anlagen zur ersten Stelle bleibt flüsig und der Zinsfuß unverändert 4½—5%, Umsätze waren ohne Bedeutung. Von zweiten sicheren Hypotheken in guten Stadtgegenden ist Mehreres à 5½—6% abgeschlossen worden. Hypotheken auf Rittergüter zur ersten Stelle bleiben à 4½—5% gefragt. Kreisobligationen ohne Umsätze, Course unverändert.

Wolle.

Breslau, 12. Juli. (B.- u. H.-Ztg.) Der Umsatz beschränkte sich nur auf Detail-Verkehr in besseren Einschuren in den Siebziger Thalern und Gerberwollen in den Funfzigern, welche zu festen Preisen bezogen worden sind. Die neu eingetroffenen Zufuhren betrugen ca. 1500 Ctr. und bestanden dieselben hauptsächlich aus preußischen, posenschen und polnischen Einschuren, sowie aus überseeischen Kunst- und Rücken-Wäschen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 13. Juli. Wind: NO.

Gesegelt: Stahnke, Fritz, Suttonbridge, Holz. — Transportdampfer „Rhein" nach Kiel.

Den 14. Juli. Wind: ONO.

Gesegelt: Laurenberg, Neva (SD.); Dunipace, Despatch (SD.); beide nach Hull mit Getreide. — Albert, Auguste Sophie, Rostock; Pocatis, Geerdina, Stettin; Mielordt, Juno; Schröder, Germania; Mickley, Johanna Schwaan; alle drei nach London; Hauenstein, Johanna, Kiel; Möller, Ida, Stralsund; Kräft, Elisabeth, Shields; sämmtlich mit Holz. — Dahlhoff, Nordstern, Sundswall, Ballast.

Angekommen: Lloyd, Elizabeth Thomas, Portmadoc, Schiefer.

Gesegelt: Rapregen, Maria, Stettin; Benzin, Bertha, Lübeck; Ohlf, Elwine; Mesing, Herzog Bogislav, beide nach Gent; Müller, Schnellpost, Rochefort; Meyer, Rikstina, Papenburg; sämmtlich mit Holz. — Langberg, Dagmar (SD.), Rotterdam, Getreide.

Den 15. Juli. Wind: SW.

Gesegelt: Brouwer, Anna Paulowna (SD.), Rotterdam, Getreide.

Angekommen: Lowery, Irwell (SD.), Hull, Güter.

Gesegelt: Lübke, Berlin, Portsmouth, Holz. — Scherlau, Die Erndte (SD.), Stettin, Lumpen.

Ankommend: 1 Bark, 1 Schoonerbark, 1 Schooner.

Thorn, 13. Juli. — Wasserstand: 10 Fuß. Wind: Südost. — Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Pritzkow, Rosenstein, Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau: Krüger, Lindenberg, Cement. — Müller, Dauben u. Jck, Steinkohlen. — Röseler Wendt, Heringe. — Meyer, Dauben u. Jck, Eisendraht. — Haller, Boehm u. Comp., Heringe. — Kurth, Großmann u. Neisser, Catechu, Reis.

Von Danzig nach Neuhof: Arendt, Toeplitz u. Comp., Coaks.

Von Danzig nach Dobrykowa: Güldenstein, Muscate, Nußkohlen.

Stromab:

Zweigreich, Rosenblatt, Tarnagora, Danzig, 1310 St. w. H., 19,685 Eisenbahnschwellen.

Hirschtritt, Posener, Szczurowice, do., 10100 Ctr. Weiz., 1100 Ctr. Rogg., 1510 St. h. H., 7162 St. w. H., 48 L. Faßh.

Hoffmann, Mauricy Marsop, Kutno, Cranienburg, Lehmann, 919 Ctr. 20 ℔. Knochenkohlenabfälle.

Meteorologische Beobachtungen.

14	12	335,37	+ 20,0	O., sehr flau, leicht bezogen.
15	8	334,41	17,8	Westl., sehr flau, do. do.
	12	333,62	20,4	SW., mäßig, hell u. bew.

Fondsbörse.

Berlin, 13. Juli.

Berl.-Anh. E.-B.	215⅝ bz G	St.-Pr.-Anl. 1855	121⅛ B
Berlin-Hamburg	198 bz	Danz. Hyp.-Pfdb.	100½ bz
Berl.-Potsd.-Magdb.	163½ bz G	Danz. Stadt-Anl.	— —
Berlin-Stettin	181 etwbzB	Ostpr. Pfdb. 3½%	85 G
Cöln-Mindener	173½-2⅛ 3 b	Berl. Pfdbr. 4½%	99⅛ bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	213 bz B	Pommer. 3½% do.	83 B
do. Lit. B.	192 bz	Westpr. do. 3½%	82⅝ bz B
Ostp. Südb. S.-P.	71½ bz G	do. do. 4%	92⅝ bz
Oester. Silb. Rent.	64⅞ bz	do. do. 4½%	100⅞ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	77 G	Pomm. Rentenbr.	96¼ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	93 bz	Preuss. do.	95⅞ bz
Part.-Obl. 500 fl.	102¾ bz	Preuss. Bank	185⅝ bz
Deutsch. B.-Anl.	100⅝ bz	Danz. Vereinsb.	102½ bz
5jähr. Schatzsch.	— —	Danz. Privatb.	— —
do. in Liv.-Sterl.	— —	Königsb. Ver.-B.	109 bz B
Consolidirte Anl.	103⅞ bz	Magdeb. Privatb.	109 B
Freiw. Anleihe	102½ G	Disc.-Com. abg.	257½ bz
Staatsschuldsch.	91⅞ bz	Amerik. rück. 82	96⅞ G

Wechselcours.

Amsterdam kurz	140½ bz	Wien öst. W. 8 T.	90½ bz
do. 2 Mon.	139⅞ bz	Wien öst. W. 2 M.	90B89½G
Hamburg kurz	149⅞ bz	Frankfurt a. M.	
do. 2 Mon.	149¼ bz	südd. Währ. 2 M.	— —
London 3 Mon.	6. 22 bz	Petersburg 3 W.	91⅞ bz
Paris 10 Tage	80¼ bz	Warschau 8 T.	82⅞ bz

Bertha Herzberg,
Israel Prinz,
Verlobte.
Gr. Trampken. Pr. Stargardt.

Heute früh wurden wir durch die Geburt einer Tochter erfreut.
Danzig, 15. Juli 1872.
H. Wilke und Frau.

Gestern Abend starb nach kurzem Krankenlager am Gelenkrheumatismus und hinzugetretenem Gehinschlage in seinem 40. Lebensjahre der Kaufmann
Herrmann Carl Kauffmann,
was, um stilles Beileid bittend, tief betrübt anzeigen
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 15. Juli 1872.

Heute früh verschied nach langem Leiden unser geliebter Gatte, Bruder und Schwiegersohn, der Rentier **Louis Maloneк** im 60. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
die Hinterbliebenen.
Elbing, den 14. Juli 1872.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, statt.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein einziger Sohn, unser geliebter Bruder, der Kaufmann **Albert Norden** heute Abends 9 Uhr nach längerem Leiden entschlafen ist.
Zoppot, den 14. Juli 1872.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. Juli, Morgens 10 Uhr, auf dem Marienkirchhof statt.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meines leider zu frühe dahin geschiedenen Sohnes Carl Louis Ferner, spreche ich Allen hiermit meinen herzlichsten Dank aus.
Danzig, den 15. Juli 1872.
Amalie Walk, verw. Ferner, im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Stallgebäudes und Reparatur des Wärterhauses an der Pockenhaus'schen Schleuse, soll im Wege der Submission ausgeboten werden, und ist hierzu
Sonnabend, den 20. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,
ein Termin in meinem Bureau, Brodbänkengasse No. 19, anberaumt worden.
Bau-Unternehmer haben ihre Offerten versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf die Bau-Ausführung an der Pockenhaus'schen Schleuse"
bis zum 19. d. Mts., Abends, bei mir einzureichen.
Die Bedingungen und der betreffende Baukosten-Anschlag können in den Vormittagsstunden von 11 bis 1 Uhr in meinem Geschäftsbureau eingesehen werden.
Danzig, den 11. Juli 1872.
E. Brown,
Wasserbaumeister.

Holz-Auction.

Dienstag, den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich an der Kuhbrücke, vor dem Kuhthor (Hundegasse) meine daselbst lagernden
3000 laufende Fuß 1 × 1½" reine kieferne Dielen,
500 laufende Fuß 3 × 4" eschene Bohlen,
4000 laufende Fuß 2½, 3 × 4" birkene Bohlen,
1500 laufende Fuß 3 × 4" buchene Bohlen,
bis 24" breit,
gegen 2 Monate Credit für bekannte Käufer, versteigern, und lade hierzu ergebenst ein.
H. H. Roell.

Musikalien-Leih-Institut
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
☞ **Langgasse No. 78.** ☜
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

Die
Wagen-Fabrik
von
C. F. Roell,
Fleischergasse No. 7,
empfiehlt eine große Auswahl der neuesten und elegantesten Luxus-Wagen, sowie vielsitzige nach den neuesten Königl. Zeichnungen gebaute Post-Beichaisen mit Plüsch-Ausschlag, für die Herren Posthalter zu den billigsten Preisen.
Reparaturen werden in der schnellsten Zeit wie bekannt aufs Reellste und die Lackirung aufs Sauberste mit nur feinen englischen Wagenlacken ausgeführt.

Wiener Schuh-Waaren
W. Stechern.
17. Langenmarkt **17.**

Oeldrucke, Kupferstiche

in reichster Auswahl mit und ohne Rahmen in der
L. Saunier'schen Buchh., A. Scheinert, Danzig.

Im Besitze eines ganz bedeutenden Lagers von höchst gediegenen und nach den neuesten Zeichnungen elegant gearbeiteten
Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren
von den einfachsten bis zu den feinsten, darunter über Hundert verschiedene Façons von Sopha's, Schränken, Tischen, Stühlen u. Spiegeln rc. erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum auf den gegenwärtig **vortheilhaften Einkauf** zu größtentheils noch alten billigen Preisen, ganz ergebenst aufmerksam zu machen; indem durch das tägliche Steigen sämmtlicher Rohmaterialien und Arbeitslöhne zum Herbste die Preise bedeutend höher sein werden.
Breite französische Betten nebst Springfeder- und Doppelmatratzen sowie einfache und feinere Bettgestelle halte stets vorräthig.
Hochachtungsvoll
Otto Jantzen,
vormals **H. A. Paninski & Otto Jantzen,**
Danzig, Langenmarkt 2, vis-à-vis der Börse,
Inhaber des Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazins, verbunden mit Tischler- und Tapezierer-Werkstätten.

Die Prangenauer Quell-Wasser-Bade-Anstalt
von
A. W. Jantzen, Vorst. Graben 34,
empfiehlt **Douche-**, Dampf- und alle Arten Wannenbäder, **frische Kiefernadel-**, Loh-, Kur-, Haus-, Sitz- und sämmtliche medicinischen Bäder in Metall-, Stein- und Porzellan-Wannen ganz ergebenst.
Lairitz'sche prämiirte Waldwollwaaren, für den Sommer, als **Jacken, Hosen,** Strümpfe, Strickgarn rc., sowie Waldwoll-Oel, -Spiritus und -Seifen, alsdann die **unübertreffliche tausendfältig bewährte Waldwoll-**
Gicht- und Rheumatismen-Watte von 3 Sgr. ab
empfehlen **A. W. Jantzen,** Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34 und **Fr. Kawalki,** Langebrücke, am Frauenthor.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Zahl der Versicherten	39,102 Personen.
Versicherungssumme	75,077,800 Thaler.
Bankfonds	18,500,000 „
Dividende	37 Prozent.

Versicherungen werden vermittelt durch den Haupt-Agenten
Albert Fuhrmann,
Speicher-Insel, Hopfengasse No. 28 in Danzig.

Die
Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia
versichert **Ernten** in Scheunen und **Schobern** — **Miethen** — gegen feste Prämie.
Ihre Garantiemittel betragen über **sechs Millionen Thaler** Preuß. Courant.
Der unterzeichnete Haupt-Agent der Gesellschaft ist jederzeit bereit, Versicherungs-Anträge entgegen zu nehmen, und ist für deren accurate und prompte Erledigung stets besorgt.
F. E. Grohte,
(1090) Jopengasse 3.

Danziger Bankverein.

Die Actionaire werden gemäß § 5 unseres Statuts aufgefordert, die letzten 30 Procent auf die Actien mit je 60 Rℓ
bis zum 31. Juli 1872 einschließlich
bei unserer Kasse oder bei den Herren **Delbrück, Leo & Co.** in Berlin unter Einreichung der Interimsscheine einzuzahlen. Insofern die Interimsscheine nicht sogleich bei der Einzahlung quittirt zurückgegeben werden, wird über dieselben eine Empfangsbescheinigung ertheilt, gegen welche sie acht Tage später von der Einzahlungsstelle quittirt abzuholen sind.
Der Termin für den Umtausch der vollgezahlten Interimsscheine gegen die Actien wird nach Fertigstellung der Letzteren bekannt gemacht werden.
Danzig, 27. Juni 1872.
Der Aufsichtsrath.
Hirsch. Pape.

Knaben höherer Lehranstalten ertheile gründl. **Nachhilfestunden,** sowie jungen **Leuten** Unterricht im **Französischen, Englischen, Deutschen (kaufm. Correspondenz)** u. **kaufm. Rechnen.**
E. Harms, Privatlehrer,
(1114) Sandgrube 30, 1 Tr.

Feinstes Schweineschmalz
Marke Wilcox, pr. ℔ 6 Sgr., ausgewogen und faßweise, versteuert und unversteuert, empfiehlt zu den billigsten Preisen
A. W. Schwarz,
16. Fleischergasse 16.

Feinsten geräuch. Speck,
pro ℔ 6 und 7 Sgr., in Seiten von 50 bis 80 ℔ Schwere, sowie in Kisten von 400 und 500 ℔, versteuert und unversteuert, offerirt billiger (1086)
A. W. Schwarz, Fleischergasse No. 16.

Havanna-Ausschuß-Cigarren zu 6 und 8 Pf.
empfiehlt als besonders preiswerth
C. H. Kiesau, Hundeg. 3 und 4.
NB. 1 kl. Posten alter Cigarren des Facons und Farbe wegen zu 20 bis 30 Sgr. die 1/10. Kiste (1101)

Große Gartenkugeln,
versilbert, vorräthig bei
F. Landmann, **Breitgasse No. 18.**

C. H. Kiesau, Hundeg. 3 u. 4,
empfiehlt von seinem Weinlager echte Bordeaux-Weine von 10 Sgr. an,

Ungarweine	„ 10	„ „
Moselweine	„ 7½	„ „
Rheinweine	„ 10	„ „
Portwein	„ 11	„ „
Sherry	„ 11	„ „
Dry Madeira	„ 11	„ „
Malaga	„ 12½	„ „
Champagner	„ 27½	„ „

sowie Rum, Cognac, Arrac, Liqueure und Essenzen
zu Engros-Preisen.
NB. Preiscourante von meinen sämmtlichen Artikeln werden franco zugesandt.

Den Herren Rauchern empfehle ganz besonders nachstehende Rauchtabake.
Rollen-Varinas No. 1 pro ℔. 1 Rℓ 10 Sgr
do. „ 2 „ „ — „ 25 „
Rollen-Portorico
No. 1 in Rollen bis 3 ℔. pro ℔. 15 Sgr.,
„ 2 „ „ „ „ „ „ „ 12 „
„ 3 „ „ „ „ „ „ „ 10 „
„ 4 „ „ „ „ „ „ „ 7½ „
ferner sämmtliche nur vorkommende Packet-Tabake, bezogen aus den ältesten renommirtesten Fabriken.
Havanna-Rippen, Abfall von wirklichem Havanna-Tabak pro ℔ 5 Sgr.
E. Funck, Glockenthor 5.

---

2 Burschen, die lesen und schreiben können, können sich melden 3. Damm No. 16.

Hochf. orange Schellack
Franz. Terpentinöl
offerirt (1003)
Carl Marzahn.

Stoppelrübensamen,
sowie Winterrübsen zur Saat empfiehlt die Handlung Kohlenmarkt 28.

Ein in Graudenz am Getreidemarkt in der Thorner Vorstadt belegenes, seit längeren Jahren an Herrn Kaufmann Henoch daselbst verpachtet gewesenes Grundstück, bestehend aus oberer und unterer Wohnung, zwei Speichern, Garten rc., soll sofort freihändig verkauft werden. Anfragen erbittet man unter No. 463 in der Expedition dieser Zeitung; auch ist Herr **Burchardi** in Heineke's Hotel daselbst bereit, gefällige Auskunft zu ertheilen.

Die Besitzung, Neue Welt, Kreis Zoppot, 441 Morgen Torf, Mergel und Wiesenland, ¼ Meile von der Chaussee gelegen, mit todtem und lebendem Inventar, will ich aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten verkaufen.
Wittwe **Kober.**

Das Haus Langenm. 21
ist zu verkaufen.
H. Wilke,
(1104) **Lastadie No. 39 B.**

Prachtvolle Güter
in den Provinzen Posen, Westpr. u. Pomm. belegen, in allen Größen rc. weiset zum Ankauf nach der Kaufmann **Robert Jacobi** in Bromberg. (997)

Ich beabsichtige mein am
Stadtlazareth No. 2 gelegenes Grundstück, „In der Sonne" genannt, bestehend
1) aus einer in vollem Betriebe befindlichen Gastwirthschaft, verbunden mit Kegelbahn, Tanzsaal und Garten und
2) aus einem in der Nähe der Königlichen Werft und mehreren Holzfeldern gelegenen Schankgeschäft
zum Herbst d. J. zu verkaufen oder zu verpachten. **P. Barck,** Wittwe.

Günstige Gutskäufe.
Mit 100 bis 10 Mille Thaler Anzahlung werden von mir preiswerthe Oekonomie- und Forst-Güter zum billigen Kauf nachgewiesen; darunter einige Güter zu Anlagen von Rübenzuckerfabriken.
Käufer wollen sich gütigst an mich wenden.
Robert Sydow, Königsberg i. Pr., Güter- und Hypothekenbank-Agentur.

Guts-Verkauf.
Eine Besitzung von 380 Morgen, davon Acker: 120 Mg. Weizen-, 80 Mg. Roggenboden, 40 Mg. 2schnitt. Wiesen, 140 Mg. leichter jedoch kleefähiger Boden, Aussaat: 12 Sch. Weizen, 70 Sch. Roggen, 15 Sch. Gerste, 80 Sch. Hafer, 200 Sch. Kartoffeln, 24 Mg. Klee, 5 Mg. Wicken, 60 Mg. Lupinen rc., Invent. vollst., l. a. d. Chaussee, 2 M. v. Danzig, f. f. 16,000 bei 4000 Rℓ Anzahlung verkauft werd. Alles Nähere bei **Deschner** in Danzig, Jopengasse No. 5.

Vortheilhafter Kauf.
Ein Mühlengrundstück in der fruchtbarsten Gegend Westpreußens, 2 Mahlgänge und 1 Graupgang, Wasser fortwährend zu mahlen vollauf, können mindestens jährlich 15,000 Scheffel Getreide abmahlen, 30 Morgen preuß. Ackerland und Wiesen dabei. Kaufpreis 6500 Rℓ bei 3000 Rℓ Anzahlung.
Näheres bei **W. Lobitz** in Schöneck in Westpreußen.

Wegen Todesfall soll ein schuldenfreies Gut in Ostpreußen von 377 M. pr. incl. 120 M. 2schnitt. Wiesen u. 2½ Hufen Waldantheil, gute Gebäude, herrschaftl. Wohnhaus, prachtvollem Einschnitt und theilweises Inventar, sofort für 15,000 Rℓ mit ⅓ Anzahlung verkauft werden.
Lage hart an einer Provinzialstadt und Chaussee und eine Meile vom Bahnhof.
Alles Nähere beim Agenten
J. C. Haberbecker,
Elbing, Junkerstraße.

Ein sehr gut erhal. kurz. Stutzflügel 6⅞ Okt. c—g für 100 Thaler zu verkaufen Heiligegeistgasse 53, 1 Tr.

Eine Schmetterlingssammlung
ist wegen Todesfall getheilt oder im Ganzen billig zu verkaufen. Zu besehen Johannisgasse No. 60, 1. Etage.

Es wird ein gerittener frommer **Esel** gesucht und in der Expedition dieser Ztg. unter No. 995 Mittheilung erbeten.

---

27 Stück echt engl. Ferkel,
10—13 Wochen alt, sind verkäuflich in **Trankwitz bei Christburg.**

Ein gut dressirter Hühnerhund
ist zu verkaufen Kl. Mühlengasse 2 im Keller.

Ein schwarzer Hengst,
5' 7" groß, in Ohra 158 zu verkaufen.

Ein stets nüchterner, umsichtsvoller fleißiger Mann, jetzt vom Militär entlassen, sucht bei nicht hohen Ansprüchen im Holzgeschäft oder bei der Wasserleitung als Aufseher Stellung. Gefäll. Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter 1096 entgegen.

Ein Mann in gesetztem
Alter, von Jugend auf in der Landwirthschaft beschäftigt gewesen, mit den besten Empfehlungen über seine bisherige Thätigkeit versehen, in schriftlichen Arbeiten gut bewandert, sucht eine Stelle als Aufseher auf einem Holzfelde, Getreide-Geschäft, als Verwalter, Cassirer rc.
Gefällige Offerten sub C. K. 145 erbeten im **Annoncen-Bureau von August Fröse, Frauengasse No. 18.**

Le Consul de France à Danzig, prie les Français résidant en cette ville ou dans la province de vouloir bien se présentor à la Chancellerie (Hundegasse 119 — de midi à 3 heures) ou faire parvenir au Consular. Une declaration contenant leurs noms, prénoms, âge, lieux de naissance et de domicile, afin qu'ils péissent être compris dans le recensement quinquennat, de la population, — auquel il est procidé en France cette année.

Ein erfahr. Hauslehrer
mit vorzüglichen Zeugnissen, der im Latein, Französischen, in der Musik und im Gesange, wie auch in den üblichen Schulwissenschaften Unterricht ertheilt, wünscht zum 1. Octob. c. ein anderes Engagement.
Näheres durch die Expedition dieser Zeitung unter No. 1069.

Ein stud. phil. wünscht eine Stelle als Hauslehrer. Adr. unter 1112 durch die Expedition dieser Zeitung.

An English lady aged 19 years wishes a situation as companion.
For further particulars adress: B. H. Poste restante Bromberg.

Ein **Gärtner,** der auch häusliche Arbeit übern., wünscht b. e. St. N. Kohlenm. 30.

Ein tüchtiger
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Manufaktur-Geschäft Engagement.
B. Schwarz, Pr. Stargardt.

Ein zuverlässiger Wirthschafts-Inspector
findet sogleich eine Stelle in **Przewóz bei Schoenberg.**

Ein Commis
wird für das **Kurz- und Weißwaaren-Geschäft** zu engagiren gesucht von
M. Sternberg in Elbing.

Ein anständiges junges Mädchen, welches schon in Geschäften gew., sucht in einem anständigen Geschäft oder in der Wirthschaft behilflich zu sein, hier o. außerhalb Stellung. Zeugnisse aufzuw. Adr. 1095 i. d. Exp. d. Z.

Ein größeres möblirtes Logis ist zum 10. August zu vermiethen. Näheres unter No. 1110 in der Expedition dieser Zeitung.

Das Haus am brausenden Wasser (Ritterthor) m. 5—6 Zimmern, sehr freundlich gel., nebst Keller, Boden, sow. Wasserleit., Canalis., Gaseinricht. etc. ist sofort zu verm. Näh. Fischmarkt 23.

Ein großer geräumiger Keller für ein Bier-Engros-Geschäft, wird unter Bevorzugung der Langgasse und des Langenmarktes von sofort gesucht. Gefällige Offerten unter 1113 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Hof
ist zu vermiethen. Näheres Speicher-Insel Hopfengasse No. 91.

Einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum empfiehlt das Etablissement
Bischofshöhe
die schöne Aussicht über Land und Meer.
L. Noetzel.

☞ **Den Herren Kegelschützen**
bringe meine neue Kegelbahn in Erinnerung und bitte um geneigten Zuspruch.
L. Noetzel.

Seebad Westerplatte.
Dienstag, den 16. Juli:
☞ **Concert.** ☜
Anfang 4½ Uhr.
F. Keil.

Seebad Zoppot.
Dienstag, den 16. Juli: **Concert.** Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Sgr.
(1118) **H. Buchholz.**

Schweizer-Garten
von R. J. Naegele.
Um vielen Wünschen zu genügen: Mittwoch, den 17. Juli, Nachmittags 5 Uhr. Letztes **Concert** während der Badesaison, ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4. Nach der Badesaison werden die Concerte bei günstiger Witterung fortgesetzt. Entree 2½ Sgr.
H. Buchholz.

Selonke's Etablissement.
Dienstag, den 16. Juli: **Theater-Vorstellung und Concert. Gastspiel der ersten Solotänzerinnen Frl. Auguste Werges u. Frl. Clara Keil vom Hoftheater zu Weimar.** U. A.: **Sperling und Sperber.** Schwank. **Ein Pech-Genie.** Posse. **Theatralische Studien.** (Frau Otto, Herr Schneider). **Pas de la rose,** Ländler. (Frl. Werges und Frl. Keil.)

Verzeihe meine Abwesenheit, deren Grund Du wohl erfahren hast. Wie unendlich sehne ich mich nach Dir, nach der Erfüllung unserer Wünsche!!!

Eau des Fées
von Mme Sarah Felix in Paris.
Der Erfolg dieses Wassers ist wunderbar, indem dasselbe nach Gebrauch binnen einigen Tagen grau oder weiß gewordenen Haaren die ursprüngliche Farbe wiedergiebt. Es giebt kein einfacheres und besseres Haarfärbemittel.
Depot bei
H. Schubert, Coiffeur, Langgasse 36.

Berichtigung.
Das in der gestrigen Morgenausgabe unserer Zeitung annoncirte Probemähen in Senslau hat bereits am 10. Juli stattgefunden; ein zweites Probemähen am nächsten Mittwoch wird nicht veranstaltet.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.